

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

20.4.1898 (No. 91)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090717)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 91. Mittwoch, den 20. April 1898. 24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April. Die Kaiserin hat der Lehrerin Fräulein Johanne Rehage in Barmen die silberne Frauen-Vereinsmedaille am weißen Bande verliehen.

Berlin, 18. April. Die Konfirmation des Kronprinzen Wilhelm und des Prinzen Eitel Friedrich ist für die Pfingstwoche in Aussicht genommen, doch hat der Kaiser sich noch die Entscheidung vorbehalten, wo seine beiden ältesten Söhne konfirmiert werden sollen, ob in der Schloßkirche zu Berlin oder in Potsdam.

Der hiesige amerikanische Botschafter White begibt sich in Begleitung des ersten Botschaftsraths Jackson am Mittwoch nach Dresden, um dem Könige Albert zu dessen Jubiläum ein Glückwunschschreiben des Präsidenten McKinley zu überreichen.

Die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung der Königin Wilhelmine der Niederlande, geb. 1880, mit dem zweiten Sohne des verstorbenen Großherzogs von Sachsen, dem Prinzen Bernhard Heinrich, geb. 1878, taucht immer wieder auf. Wie jetzt aus Weimar berichtet wird, wollen sich der Großherzog und Prinz Bernhard Heinrich im Sommer zu den Krönungsfestlichkeiten nach Holland begeben.

Berlin, 16. April. Inhumane Kriegsgeschosse behandelte an der heutigen Vormittags-Sitzung des Chirurgengremiums ein Vortrag des bekannten Tübinger Chirurgen Geheimraths v. Bruns. Herr v. Bruns hat eine Reihe von Schießversuchen an Leichenstücken angestellt, um die verheerende Wirkung kleinkalibriger Geschosse ohne Bleimantelspitze darzuthun. Die englischen Kolonialtruppen wandten bei ihren letzten Kämpfen mit den indischen Grenzvolkstämmen mit einem geradezu unheimlichen Erfolg Geschosse an, welche sie dermaßen an Steinen abgefeilt hatten, daß die Bleispitze ganz oder bis auf einen kurzen Rest geschwunden war. Die Wirkung solcher Geschosse ist eine geradezu furchtbare, wie Herr v. Bruns an seinen Schießpräparaten darthun konnte. Das Ergebnis der von ihm angestellten Schießversuche überstieg die schlimmsten Vermuthungen. Durchweg zeigte sich eine gewaltige Druck- und Sprengwirkung nicht nur an den Knochen, sondern ganz besonders an den Weichteilen. Diese wurden in großer Ausdehnung geradezu zerrissen und zerfetzt. Die Haut selbst zeigte sich in zahlreichen Längsrissen geplatzt, so daß sie wie in Striemen geschnitten erscheint. Es sind durchweg Verletzungen, die kaum noch als Gewehrschußwunden zu erkennen sind. Daher glaubt sich Herr v. Bruns berechtigt, von „inhumanen Geschossen“ sprechen zu dürfen gegenüber den humanen Mantelgeschossen. Weder gab dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, die deutsche Heeresverwaltung möge Schritte thun, um durch Vereinbarung zwischen den einzelnen Mächten dahin zu wirken, daß in künftigen Kriegen nur kleinkalibrige Geschosse verwendet werden, welche entweder ganz oder doch mindestens an der Spitze mit einem Bleimantel versehen sind. Die Kugel soll den Feind nur kampfunfähig machen, nicht verstümmeln oder tödten. Der Vortrag, welchem auch der Generalstabsarzt der Armee v. Coler mit sichtlichem Interesse folgte, wurde mit stürmischem, lang anhaltenden Beifall aufgenommen.

Berlin, 17. April. Nach Kamerun und den anderen westafrikanischen Kolonien Deutschlands werden vom hiesigen botanischen Garten aus dieser Tage größere Pflanzensendungen expediert werden, während bisher nur das umgekehrte Verhältnis bestanden, d. h. daß der botanische Garten exotische Pflanzen aus dem Tropen erhalten hat. Da nämlich in diesen afrikanischen Gegenden der anhaltenden Hitze und Dürre wegen die dort angebauten Nutzpflanzen, wie Kaffee, Kakao, Baumwolle etc., nur schwer zu kultivieren, so ist im botanischen Garten ein Kolonial-Gewächshaus angelegt worden, in welchem die genannten Pflanzengattungen zum Keimen und zur ersten Entwicklung gebracht werden. Die jungen Pflanzen werden sodann in Töpfe gesetzt, mit Moos sorgfältig umhüllt und in speziell für diesen Export bestimmte hölzerne Transportkasten verpackt. Die in solcher Weise hier entwickelten jungen Pflanzen sollen in Kamerun u. s. w. vortrefflich gedeihen und sich sehr schnell ausbreiten.

Für die deutsche Forschungs-Expedition, die im Mai bereits zu wissenschaftlichen Untersuchungen namentlich auf zoologischen Gebieten nach dem nördlichen Eismeere aufzubrechen beabsichtigt, hat der Korv.-Kapt. a. D. Rüdiger (Hugo), die Führung übernommen. Rüdiger steht heute im 48. Lebensjahr. Im Frühjahr 1868 trat er in die Flotte, um im Herbst 1891 seinen Abschied zu nehmen, um sich der Kolonialverwaltung zur Verfügung zu stellen, für die er als stellvertretender Gouverneur in Deutsch-Ostafrika und im Neu-Guineaschutzgebiet bis zum Anfang des Jahres 1897 thätig gewesen ist. Korv.-Kapt. Rüdiger hat sich bereits während seiner Dienstzeit in der Flotte auf wissenschaftlichen Gebieten einen Namen erworben. Er war mehrfach Lehrer an den Bildungsanstalten der Marine, besuchte die Marine-Akademie und nahm an verschiedenen mehrjährigen Reisen unserer Kriegsschiffe im Auslande Theil; so u. a. an einer Weltumsegelung an Bord der Fregatte „Elisabeth“ in den Jahren 1882/83. Zuletzt war er Kommandant des Kreuzers „Schwalbe“ zu Anfang der 90. Jahre auf der ostafrikanischen Station. Die falsche Meldung von seiner Ermordung im Herbst 1896 erregte i. Zt. die allgemeinste Theilnahme. Die deutsche Forschungs-Expedition hat in ihm einen sehr geeigneten Führer erworben.

Berlin, 17. April. Die Fälle v. Damm und v. Döhne haben jetzt ihre, wenigstens vorläufige Erledigung gefunden. Wie erinnerlich sein wird, wurde den genannten Herren, die als Reserveoffiziere der Armee angehören, vom Bezirkskommando aufgegeben, aus den Vaterländischen Vereinigungen auszutreten. Die beiden Herren leisteten dem Befehle Folge, beschwerten sich dann aber auf dem vorchriftsmäßigen Instanzenwege und bean-

tragten die Zurücknahme der gegen sie verhängten Maßregel. Wie verlautet, wurde auf Grund dieser Eingaben das Staatsministerium von Berlin aus zu einer Aeußerung über die Bestrebungen und Ziele der Vaterländischen Vereinigungen aufgefordert. Der ministerielle Bericht ist nun vor Kurzem in Berlin eingetroffen, worauf dann den Beschwerdeführern mitgeteilt worden ist, daß zu einer Zurücknahme der seinerzeit gegen sie verhängten Maßregel kein Anlaß vorliege.

Wiesbaden, 17. April. Der Kaiser wohnte gestern und heute der Vorstellung im Hoftheater bei. Se. Majestät machte heute Mittag der Prinzessin Luise einen Besuch und unternahm dann eine Spazierfahrt über Biebrich nach Schierstein. Die Abreise soll morgen früh 7 Uhr erfolgen.

Wiesbaden, 18. April. Der Kaiser hat sein Erscheinen zu den im Mai nächsten Jahres im hiesigen Königl. Theater stattfindenden Festvorstellungen wieder zugesagt. Einweilen sind die „Wallenstein-Trilogie“ und „Rheingold“, sowie das bereits erwähnte neue Lauffische Hohenzollerndrama „Der Eisenjahn“ für diese Festspiele angesetzt. Josef Lauff beabsichtigt, diesem neuen Drama noch zwei weitere Hohenzollerndramen: „Der große Kurfürst“ und „Friedrich der Große“ folgen zu lassen. Diese drei Stücke sollen zusammen mit dem Burggrafen eine Tetralogie bilden, die uns die bedeutendsten Fürstengestalten aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte vorführt. Der „Eisenjahn“ (Markgraf Friedrich II.) soll bereits bis zum Herbst dieses Jahres vollendet sein.

Karlsruhe, 18. April. Heute Mittag fanden im Gartenfeste des Schlosses Frühlingsfest und Marschallfest statt. Während der Tafel spielte die Kapelle des 1. Badischen Leibgrenadier Regiments Nr. 109. Nachmittags sagten sich der Kaiser, sowie der Großherzog und die Großherzogin beim preussischen Gesandten v. Eisdendorfer zum Thee an. Abends besuchten die Allerhöchsten Herrschaften das Hoftheater.

Hannau, 17. April. Wie aus dem benachbarten Schloß Rumpenheim gemeldet wird, ist dortselbst gestern die Kaiserin Friedrich zu längerem Besuch eingetroffen. Ferner werden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland dort am 22. ds. Mts. zum Geburtstage der Frau Prinzessin Friedrich Karl erwartet.

München, 16. April. Die Krankheit des Königs Otto soll nach einer Meldung des „Bayr. Cour.“ in Blasenkrebs bestehen, und die Schmerzen sollen sich gesteigert haben.

Ausland.

Pest, 16. April. Gestern Abend gab die hiesige Stadt zu Ehren der hier eingetroffenen Abordnung der Berliner Stadthörden ein Abendessen. Der hiesige Bürgermeister brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er mit hoher Befriedigung hervorhob, daß Vertreter des hochentwickeltesten Gemeinbewußtseins des Deutschen Reiches hierher gekommen seien, um die hiesigen Einrichtungen zu studieren. Gleichzeitig dankte er für die Freundlichkeit, mit welcher Berlin der ungarischen Hauptstadt wiederholt an die Hand gegangen sei. Namens der Gäste antwortete Stadtbauinspektor Krause, dankte für den freundlichen Empfang und trank auf das Emporkommen der ungarischen Hauptstadt.

Bern, 18. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist gestern Nachmittag von Territet nach Riffingen abgereist.

Paris, 18. April. Zola hat der Versailler Staatsanwaltschaft mehrere neue Zeugen namhaft gemacht, deren Vorladung er verlangt, darunter den Erzhauptmann Drehsus. Im Vorladungsgesuch heißt es: „Alfred Drehsus, Gefangener auf der Zuchthausinsel.“ Die Anwälte Zolas sind überzeugt, daß in juristischer Hinsicht dieses Begehren absolut einwandfrei ist. Sie sind selbstverständlich bereit, alle Transportkosten zu bezahlen, und wollen die Vertagung des Prozesses fordern, falls geltend gemacht würde, daß Drehsus bis zum 23. Mai unmöglich in Frankreich eintreffen könne. Sollte die Justizbehörde die Vorladung mit der Begründung ablehnen, daß der Gesundheitszustand Drehsus eine solche Reise nicht gestatte, so würden die Verteidiger die Entsendung eines besonderen Gerichtsarztes verlangen. Wenn die Justizbehörde sich weigern sollte, Drehsus eine Zeugenvorladung überhaupt zukommen zu lassen, so würden die Verteidiger gleich zu Beginn der Verhandlung entsprechende Schlüsselanträge einbringen und auf Grund der Weigerung sich die Nullitätsbeschwerde vorbehalten. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beträgt bisher 134.

Peking, 17. April. Der Vizeadmiral Seymour, der Oberkommandirende des britischen Geschwaders in China, und andere Offiziere wurden gestern von dem Junglinghamen in Audienz empfangen und begaben sich alsdann weiter nach Tientsin.

Yokohama, 18. April. Das amtliche Organ meldet, daß Japan von der letzten 4 1/2 prozentigen chinesischen Anleihe zwei Millionen Pfund Sterling übernimmt.

Spanien und Amerika.

Berlin, 18. April. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, hat sich der Marineagent der spanischen Regierung heute von hier nach Kiel begeben, um eine Anzahl Schwartzkopfscher Torpedos, welche die spanische Regierung angekauft hat, abzunehmen und ihre Verladung nach ihrem Bestimmungsort zu überwachen.

Ueber London wird verbreitet, daß die Vertreter der europäischen Großmächte in dem spanisch-amerikanischen Streitfall in Washington neuerdings eine feindselige Haltung gegen die Regierung der Vereinigten Staaten angenommen hätten. Soweit es sich um den deutschen Botschafter handelt, ist diese Behauptung unzutreffend.

Aus Madrid wird dem „B. Z.“ telegraphirt, daß die spanische Regierung, wenn irgend möglich, es vermeiden werde, den Krieg zu erklären, damit die Brutalität der amerikanischen Handlungsweise bis zum Schluß deutlich hervortrete. Sollte die Notifikation des amerikanischen Kongreßbeschlusses von einem Ultimatum begleitet sein, so wird die spanische Regierung ihren Botschafter seine Pässe fordern lassen, aber nicht den Krieg erklären. Spanien werde die Amerikaner einfach in Kuba erwarten und eine bewaffnete Intervention mit Gewalt abwehren, und es Amerika überlassen, ob es darin einen Grund für eine Kriegserklärung finden will.

Nach einer Meldung aus Washington ordnet ein Armeebefehl an, daß 8 Regimenter nach New-Orleans gehen, 7 nach Mobile und 7 nach Tampa. Ferner wurden 6 Kavallerie-Regimenter und alle leichten Batterien außer der 6. und 7., welche kürzlich für die Küstenverteidigung organisiert wurden, nach Chikamanga in Georgia beordert. Dieser Armeebefehl bedingt einen Transport von ungefähr 20000 Mann. Das Marineministerium wies den Flottenreserven in Maryland, Massachusetts, Michigan und New-Jersey 5 Patrouillenschiffe zu. — Ausnahmsweise liegt auch eine friedliche Stimme aus New-York vor: Die dortige „Evening Post“ erklärt, daß die Aussage vor dem Komitee stöße seine eigene Behauptung um, daß spanische Offiziere in die „Maine“-Explosion verwickelt seien. Das Blatt fragt: „Sollen wir den Krieg mit Spanien auf ein so zweifelhaftes Zeugnis hin beginnen? Es giebt keinen Gerichtshof der Christenheit, der dies nicht mit Verachtung zurückweisen würde.“

Paris, 17. April. Einer Meldung aus Havanna zufolge ist in einer Zusammenkunft der Generale der Verteidigungsplan für den Fall eines Krieges festgesetzt worden. Vertreter der Handelswelt statteten Marschall Blanco einen Besuch ab und boten ihre Unterstützung an.

Venedig, 16. April. Don Carlos veröffentlicht eine Erklärung, in der er sagt, er verzichte auf das Benehmen der Königin-Regentin auf das Entschiedenste. Wenn dieselbe nicht energischer für das Wohl des Landes eintreten werde, so sehe er sich genöthigt, persönlich die Initiative zu ergreifen, um den Ruf Spaniens wiederherzustellen.

Madrid, 17. April. In dem gestern abgehaltenen Ministerrathe wurde die Umwandlung der Dampfer der „Compania Transatlantica Española“ in Kriegsschiffe genehmigt. Der Minister für Kolonien verlas die aus Cuba eingetroffene Correspondenz. Der Marineminister theilte das Ergebnis der Untersuchung in Betreff der „Maine“-Explosion mit, welches der Ministerrath prüfte und zu veröffentlichen beschloß. Der Ministerrath beschäftigte sich sodann mit dem Stand der internationalen Beziehungen Spaniens. Die Minister des Krieges machten von den in letzter Zeit getroffenen Anordnungen Mittheilung und legten mit Rücksicht auf die möglicherweise eintretenden Ereignisse weitere Maßnahmen zur Annahme vor. Ferner wurde über die Vorlagen berathen, welche dem Parlament sofort unterbreitet werden sollen.

Madrid, 17. April. Das Amtsblatt wird demnächst den Bericht der spanischen Kommission für die Untersuchung der „Maine“-Katastrophe veröffentlichen, durch welchen unzweifelhaft bewiesen wird, daß das Unglück durch eine innere Ursache herbeigeführt worden ist.

Madrid, 18. April. Der Imparcial will wissen, Amerika werde die Stellung seines Ultimatus durch eine Flottenconcentration vor Havana unterstützen. Diese Flotte soll Untersuchungen darüber anstellen, ob eine Beschießung von Havana durchführbar sei.

Malaga, 17. April. Die Kundgebungen dauerten gestern Abend fort. Die Gendarmerie und die Polizei schritten wiederholt mit blanker Waffe ein; die Manifestanten antworteten mit Steinwürfen. Einige Personen wurden leicht verletzt; viele wurden verhaftet. Heute Vormittag war die Stadt ruhiger.

Der Minister des Innern hat den Präfekten von Malaga angewiesen, dem Konjul der Vereinigten Staaten Genugthuung zu gewähren und die Urheber der Unruhen in Haft zu setzen.

Washington, 17. April. Im Senate der Vereinigten Staaten von Amerika ist es am Sonnabend über den vom Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten vorgeschlagenen Beschlußantrag zur Abstimmung gekommen. Nachdem ein vom Senator Turpie gestellter Änderungsantrag, worin die Anerkennung der cubanischen Republik, d. i. der von den Ausländern eingeleiteten Regierung, ausgesprochen wird, mit 51 gegen 37 St. angenommen war, wurde der also abgeänderte Beschlußantrag mit 67 gegen 21 Stimmen genehmigt. Zugleich wurde ein Zusatzantrag des Senators Davis angenommen, der besagt, die Vereinigten Staaten bestritten die Absicht, die Souveränität, Jurisdiktion oder Herrschaft (control) über Cuba ausüben zu wollen, außer zum Zwecke der Pacifikation, und sind entschlossen, nach Durchführung der Pacifikation die Regierung und die Herrschaft über die Insel der einheimischen Bevölkerung zu überlassen. Das Repräsentantenhaus wird heute über den Senatsbeschluß berathen.

Washington, 17. April. In der cubanischen Frage dürfte es voraussichtlich zwischen den beiden Kammern zu einem Konflikt kommen. Anzeichen deuten darauf hin, daß ein starker Protest dagegen erhoben werden wird, daß durch die Legislative die Unabhängigkeit der cubanischen Insurgenten-Regierung anerkannt werde. Nach dem für solche Fälle vorgesehenen Verfahren hat alsdann eine gemeinsame Berathung von Abgeordneten beider Häuser stattzufinden, die, wie der „New York Herald“ meint, wohl einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Man hofft

in New-York, daß schließlich der ermächtigende Beschluß des Repräsentantenhauses durchgehen werde. Präsident McKinley hat sich in Gesprächen mit Senatoren dahin geäußert, daß ihn ein Beschluß auf Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas in Verlegenheit setzen würde; er hat indeß nicht angedeutet, ob er dagegen sein Veto einlegen wolle. Jedenfalls wird die Entscheidung nicht vor Mittwoch oder Donnerstag fallen. Auch dann würde, wie man der „Köln. Ztg.“ aus Washington berichtet, das Ultimatum nicht allzu eilig abgehen, vielmehr könne man vor Ablauf von etwa zehn Tagen nicht darauf rechnen, wenigstens wenn nicht inzwischen feindselige Handlungen vorkommen.

Washington, 17. April. Das Repräsentantenhaus nahm mit 179 gegen 155 Stimmen den Antrag Dingley an, der die Zustimmung des Hauses zu den Resolutionen des Senats auspricht mit einem Amendement, durch das die Klausel zu Gunsten der Anerkennung der cubanischen Unabhängigkeit gestrichen wird.

Washington, 18. April. Die Weigerung des Repräsentantenhauses, die cubanische Unabhängigkeit anzuerkennen, macht die Rückverweisung der Resolution an den Senat nöthig, wo sie zweifellos eine ausgedehnte Beratung findet.

New-York, 18. April. Der „New-York Herald“ meldet aus Washington: Anzeichen sind vorhanden, daß die Bemühungen erfolglos bleiben werden, eine Einigung auf die vom Senat beschlossene Resolution herbeizuführen, daß vielmehr das eventuelle Resultat ein Compromiß ohne Anerkennung der cubanischen Republik sein werde. Nach einer Washingtoner Meldung der „Daily Mail“ soll der cubanische Aufständische Garcia sich erbieten haben, sich der amerikanischen Armee anzuschließen.

New-York, 18. April. Der Zeitung „Sun“ zufolge haben sich in Brooklyn 30 Damen vereinigt, um im Kriegsfalle den Krankenpflegethätigkeit zu übernehmen. — Der bekannte Buffalo Bill hat beschlossen, ein Korps von 30 000 berittenen Indianern zu organisiren. (?)

Habanna, 18. April. Die Küsten werden Nachts bereits elektrisch erleuchtet. Bei der Festung Mocoel Castillo am Eingang von Habanna wurde gestern ein amerikanisches Kriegsschiff bemerkt. Der Kommandant der Festung bereitete ein Bombardement vor, worauf das Kriegsschiff zurückging.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 18. April. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Rpt. z. S. Kiehl, Maj. Schmidt, Lt. z. S. Behndt, Int.-Maj. Maue. Int.-Maj. Schlichter ist von der hiesigen Werts zur Intendantur zurückversetzt worden.

— Wilhelmshaven, 19. April. Der zum Gouverneur von Kiautschou ernannte Rpt. z. S. Rosenbühl ist dort eingetroffen und hat die Geschäfte von dem stellvertretenden Befehlshaber Nord.-Kapt. mit Oberstleutnantstrang Truppel übernommen.

— Kiel, 18. April. Der Ab. „Greif“, Komd. Nord.-Kapt. Bredow, ist am Vormittag des gestrigen Sonntags von Wilhelmshaven hier eingetroffen. — Ab. „Greif“ ging Vorm. 9 1/2 Uhr zu Fahrübungen in die Dister.

— Kiel, 18. April. Der Ab. „Veil“, Komd. Nord.-Kpt. Gerfing, ist heute Morgen zu einer ständigen Übungsfahrt zur Ausbildung der Friseurschüler nach Danzig in See gegangen.

— Kiel, 18. April. Kreuzer 4. Kl. „Schwalbe“, Komd. Nord.-Kapt. Hoepfner, wird Mittwoch Vormittag 8 Uhr seine Reise nach Zanzibar antreten. Das Schiff benutzt den Kaiser Wilhelm-Kanal und passiert denselben im Schleppe eines Schleppdampfers. Die Besatzung bleibt 26 Monate im Ausland. — Die IV. Torpedobootsdivision ist von Wilhelmshaven kommend, gestern in Kiel eingetroffen. — Poststation für S. M. S. „Sophie“ ist bis auf Weiteres Kiel.

— Berlin, 18. April. Nach dem „Berl. Tagebl.“ hat Prinz Heinrich in Hongkong beim feierlichen Empfang im deutschen Club „Germania“ zu einem deutschen Schiffskapitän, der ihm vorgeführt wurde, gesagt, er wisse ganz bestimmt, daß die sibirische Bahn bis 1900 nicht fertig sein werde.

— Berlin, 18. April. Der Marine-Pfarrer Heim ist an Bord des Schulschiffes „Stoß“ und der Marine-Pfarrer Schorn zum I. Geschwader kommandirt. — Die Kadetten Arthur Kiple und Karl Beder sind zur Reserve der Matrosen-Artillerie entlassen. Die einj.-frei. Marineärzte von der I. Matr.-Div. Niemy und Hoffbach sind vom 25. April ab bis auf Weiteres zur Dienstleistung nach Wilhelmshaven und der Mar.-U.-Arzt d. Res. Griesbach zur I. Matr.-Div. kommandirt.

— Berlin, 18. April. Die Kadetten des Jahrgangs 1897 sind wie folgt auf die Schulschiffe kommandirt: 1) Auf S. M. S. „Stoß“ die Kadetten Schluska, Jofft, Heinecke, Fering, Kleynstuber, Ante, Kränzlin, Humann, Glog, Kretschmar, Lohmann, Boetticher, Stemann, Niemeyer, Hoffmann, Bauer; 2) Auf S. M. S. „Charlotte“ die Kadetten Gysae, von Knorr, Morath, Reymann, Matzbaei, Werth, Gaud, v. Kövenfeld, Schaffrath, Fischer, v. Blane, Stubenrauch, Elle, v. Hollen, Gärtner, Siebers. 3) Auf S. M. S. „Moltke“ die Kadetten v. Selchow, Müller, Edelmann, Englich, Jacobi, Vahde, Neumann, Thomas, Conrad, v. Altrud, v. Tzsch, Rodebeck, v. Luch, Waldmann, v. Goerichen, Kuchals. 4) Auf S. M. S. „Nixe“ die Kadetten Göhle, Mattiesen, Dürbig, Werther, v. Bräse, Klüpfel, Samuelson, Kellermann, Wobben, v. Rösing, Kirchner, Borsche. 5) Auf S. M. S. „Sophie“ die Kadetten Pfarrnus, Albrecht, Weissenborn, Feinmann, Mann, Weber, Kiesel, v. Gase, Holland, Franz, Schach, Stegemann.

— Berlin, 18. April. S. M. S. „Geier“, Kommandant Nordbettenkapitän Jacobson, ist am 16. April in Pernambuco angekommen und beabsichtigt am 20. d. Mts. nach Bahia in See zu gehen.

— Berlin, 18. April. Der Kreuzer „Gefion“ hat gestern früh die Ostfriesen verlassen. Das Dampfschiff „Victoria“ mit dem deutschen Generalkonsul Dr. Stübgen an Bord stieg zur „Gefion“ bei Wulung. Prinz Heinrich landete inoffiziell um 11 1/2 Uhr Vormittags. Die Kauffahrtschiffe und die Yachten im Hafen trugen Flaggenschmuck. Der Taotai von Shanghai traf im Konsulat unmittelbar nach der Ankunft des Prinzen zur Begrüßung ein. Am Nachmittag begab sich der Prinz nach der Pagode von Lungtsoh, etwa 5 Meilen von Shanghai, und verbrachte dort die deutsche Kolonie, die ein großes Picnic veranstaltet hatte. Das Wetter, das am Morgen schön gewesen war, wurde nachmittags leider trübe und regnerisch. Prinz Heinrich speiste gestern Abend im Konsulat. An das Diner schloß sich ein Empfang.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Vant, Hoppens und Nene sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ Wilhelmshaven, 19. April. Der durch A.-R.-D. vom 12. April ds. Js. mit dem Charakter als Kontre-Admiral zur Disposition gestellte Rpt. z. S. Rötger trat am 24. April 1865 als Kadett in die damalige Königl. Preuß. Marine ein. Im Jahre 1869 wurde er zum Unt.-Lieut. z. S., 1871 zum Lieut. z. S. und 1876 zum Rpt.-Lieut. befördert. Von 1874—1876 befand er sich als Wachoffizier an Bord S. M. S. „Arabiene“ in Ostasien, von 1877—1880 als I. Offizier an Bord S. M. S. „Albatros“ in Ostasien und dem Mittelmeer, von 1883 bis 1886 als Kommandant der in Ostasien stationirten Kreuzer

„Alis“ bzw. „Nautilus“. In diese Zeit fällt die Beförderung zum Rpt.-Kapt. — 19. April 1884. Am 18. Februar 1890 zum Rpt. z. S. befördert, war er von 1890—1892 Kommandant S. M. S. „Reipzig“, des Flaggschiffs des Kreuzergeschwaders. Längere Zeit in Landstellungen war Kontreadmiral z. D. Rötger von 1887—1889 als Kommandeur der I. Matr.-Art.-Abth., 1893—1895 als Kommandeur der II. West.-Div. und von 1896—1898 als Inspektor der Mar.-Depotinspektion.

§ Wilhelmshaven, 19. April. Der Inspektor der Marine-Infanterie, Oberst v. Hoepfner, trifft am 20. d. Mts. zur Besichtigung des neu formirten Bataillons hier ein.

Wilhelmshaven, 19. April. Herr Reg.-Assessor Dr. Frh. v. Bidinghausen-Wolff ist zur Ableistung einer achtwöchentlichen militärischen Dienstleistung abgereist. Während seiner Abwesenheit ist Herr Hof.-Kommissar Balke mit der Erledigung der laufenden Dienstsachen beauftragt.

§ Wilhelmshaven, 19. April. Maschinist Schädel der II. W.-D. ist zum Ob.-Mach. befördert.

Wilhelmshaven, 19. April. Die Postassistenten Meisel in Ems, Paulsen in Weener, Dicks in Aurich, Harms in Leer, Weger und Klein in Emden sind als solche angestellt worden. Postassistent Meiling in Wilhelmshaven ist zum Ober-Postassistenten befördert. Versicherungsdirektor Karl Mammen in Neuharlingerfeld und Witwe Schoon in Norddeich sind zu Postagenten angenommen.

§ Wilhelmshaven, 19. April. Heute Vormittag fand im neuen Hafen die Seefarbesichtigung S. M. S. „Albatros“ durch den Herrn Stationschef statt. An derselben nahmen der Stationsarzt und der Stationsingenieur Theil.

Wilhelmshaven, 19. April. Das Artillerie-Schulschiff „Mars“ wird der Kieler „N.-D.-Ztg.“ zufolge demnächst einer mehrwöchentlichen Ausbesserung unterzogen werden.

—k Wilhelmshaven, 19. April. Die Schultorpedoboote S 2, 6 und 23 gingen heute Morgen 6 Uhr in See.

—k Wilhelmshaven, 19. April. Die Matr.-Artill. begann heute die Schießübungen nach verankerten festen Zielen. Das Festungsterrain vom Kommissionsgarten bis zum Observatorium war durch Posten abgeperrt.

§ Wilhelmshaven, 19. April. Die Besichtigung der fiskalischen Gebäude durch die Sanitätskommission findet nach folgendem Plan statt: Am Dienstag, den 19. April, Nachm. 3 Uhr: 6 Wohnhäuser an der Adalbertstraße und Station; Mittwoch, 20. April, Nachm. 3 Uhr: 4 Defossierhäuser, Pfarr- und Küsterhaus, Bohrermeisterhaus, Arrestanstalt; Freitag, 22. April, Nachm. 3 Uhr: ehem. Dörfler'sches Haus, ehem. Verwaltungsgebäude, Verpflegungsbau, Verwaltungsgebäude; Sonnabend, 23. April, Nachm. 3 Uhr: Wohnhäuser der Oldenburgerstraße, dergl. der Mantuffelstraße, Haus 23 Königsstraße; Montag, 25. April, Nachm. 3 Uhr: Wallmeisterhaus, Kommissionsgarten, Pumpstation, Observatorium; Dienstag, 26. April, Nachm. 3 Uhr: Bekleidungsamt, Fortifikation; Mittwoch, 27. April, Nachm. 3 Uhr: Artilleriedepot, Minendepot; Freitag, 29. April, Nachm. 3 Uhr: Werk; Sonnabend, 30. April, Nachm. 3 Uhr: Arbeiterhäuser Bant; Dienstag, 3. Mai, Nachm. 3 Uhr: Kaserne II, Stadtkaserne, Kaserne IV, Kasernenschiffe; Mittwoch, 4. Mai, Nachm. 3 Uhr: Große Kaserne, Werftkaserne, Kasernenkaserne; Freitag, 6. Mai, vom Bahnhof ab 12 Uhr 30 Min.: Wasserwerk Feldhausen.

Wilhelmshaven, 19. April. Im Theater wird am Donnerstag wiederum eine Novität zur Aufführung kommen. Sie heißt sich „Um Nancy“, historisches Kostüm-Spiel von Karl Robertlein, und wird von der Kritik lobend besprochen.

—k Wilhelmshaven, 19. April. Der Fischereier H. E. Nr. 130 lief heute mit 150 Stiegen lebender Schollen hier ein und machte an der Königsstraße fest.

Wilhelmshaven, 19. April. Aus Liebesgram stürzte sich heute Morgen ein Matrose aus dem 4. Stockwerk eines Hauses in der Götterstraße auf die Straße und zog sich hierbei einen Bruch des Rückgrates zu.

Nendremen, 19. April. Im Lokale der Frau Wittwe Feld veranstaltete Herr Alfred Neumann gestern und vorgestern eine humoristische Abendunterhaltung, die bei den Gästen viel Beifall fand.

Bant, 19. April. Nachdem nunmehr das hier. für Postzwecke neu erbaute Mieths-Posthaus fertiggestellt, soll der Dienstbetrieb demselben am Freitag, den 22. ds. Mts. eröffnet werden. Gleichzeitig erhält von diesem Tage ab der an dem Meppenischen Hause, Neue Wilhelmshav.-Str. 57, befindliche Briefkasten seinen Platz am Grashorn'schen Hause, Werftstr. 10.

Bant, 19. April. Aus Oldenburg theilt man uns über das diesjährige Fest des Oldenburger Kriegerbundes, welches am 4. und 5. Juni d. J. in Oldenburg stattfinden wird, Folgendes mit: „Das Fest wird veranstaltet von den drei Vereinen der Stadt, dem Kampfgenossen-Verein, dem Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthore und dem Verein ehemaliger 19. Dragoner. Wie zu erwarten steht, wird dem diesjährigen Feste durch verschiedene Umstände eine besondere Weihe verliehen werden. Es soll nämlich mit demselben zugleich die Feier des 25jährigen Bestehens des Oldenburger Kriegerbundes verbunden werden und ferner soll auf dem Feste dem Gedenken an den vor 50 Jahren zur Befreiung Schleswig-Holsteins geführten Kampf dadurch Ausdruck gegeben werden, daß den am Feste theilnehmenden Kameraden des Bundes, die 1848 Soldat gewesen sind bzw. im Felde gestanden haben, eine besondere Ehrung erwiesen wird. In Kriegervereinskreisen wird daher dem Feste ein besonderes Interesse zugewendet werden und dürfte ein außergewöhnlich starker Besuch desselben wahrscheinlich sein. In letzterer Hinsicht werden die günstige Lage des Festortes im Mittelpunkt des Oldenburger Landes und die guten Eisenbahnverbindungen, deren unsere Residenz sich erfreut, den Zugang aus allen Theilen des Herzogthums, sowie aus den benachbarten preussischen und bremischen Landeskreisen wesentlich erleichtern. Eine besondere Anziehungskraft für auswärtige Kameraden und Freunde des Festes wird dann auch unsere schöne Stadt Oldenburg bieten, die zu keiner Zeit in günstigerem und vortheilhafterem Lichte erscheint, als gerade zu Anfang des Sommers. Dann zeigen sich die hiesigen Gärten und Parkanlagen in ihrem schönsten Schmuck, und mit Recht verdient Oldenburg den diese Vorzüge bezeichnenden Namen: „Die Rosenstadt“. — Ueber den Verlauf des Festes sei erwähnt, daß am Sonnabend, den 4. Juni, bereits die Vertreter der auswärtigen 99 Vereine zum Besuch der Vertreter-Versammlung hier eintreffen werden. Von 1 Uhr 50 Minuten findet Empfang dieser Kameraden auf dem Bahnhofe hier selbst statt. Unter Vorantritt eines Musikkorps werden dieselben alsdann zum Marktplatz rücken und von dort aus sich in ihre Quartiere begeben. Da ein großer Theil der Kameraden Vertreter den Wunsch zu erkennen gegeben hat, hier in Privatquartieren untergebracht zu werden, so wird der Festauschuss sich demnächst mit der Bitte an die Bürger der Stadt wenden, ihrerseits dem Wunsche möglichst willfahren und gegebenen Falls ihre Adresse an den Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes mittheilen zu wollen. — Um 4 1/2 Uhr Nachmittags werden dann im Saale der „Rudelsburg“, Dfenerstraße Nr. 22 hier selbst, die Verhandlungen des Vertretertages beginnen. — Um 9 Uhr Abends findet ebendieselbst ein Fest-Kommers statt, zu welchem Ein-

ladungen an die Epigen der Verbände und das Offizier-Korps der Garnison erlassen werden sollen. Sämmtliche Mitglieder des Oldenburger Kriegerbundes, welche sich durch Anlegen des Bundesabzeichens als solche ausweisen, haben freien Zutritt. Außerdem sollen Eintrittskarten zum Preise von 1,50 M. in beschränkter Zahl ausgegeben werden. Diese können bereits jetzt von den festgebenden drei Vereinen bezogen werden. Da die Kriegervereine der näheren Umgegend von Oldenburg besondere Einladung erhalten werden, sich an dem Kommers zu betheiligen, so ist auf einen zahlreichen Besuch desselben zu rechnen. Unter diesen Umständen kommt es sehr gelegen, daß der neue Saal der „Rudelsburg“ Raum genug bietet, um für etwa 1000 Personen Plätze herrichten zu können. Am Sonntag, den 5. Juni, werden von gegen 8 Uhr Morgens ab die auswärtigen Festtheilnehmer hier eintreffen und auf dem Bahnhof durch Abordnungen der festgebenden Vereine empfangen werden. Das Eintreffen des letzten der Züge, die uns Kameraden von auswärts zuführen sollen, wird bald nach 10 Uhr Morgens erfolgen. Die eingetroffenen Kameraden werden unmittelbar nach ihrer Ankunft vom Bahnhofe nach verschiedenen Wirthschaften abdrücken, in denen größere Säle und Gärten vorhanden sind, um dort die Zeit bis zur Versammlung zum Feldgottesdienste abzuwarten. Diese erfolgt von 11 Uhr Vorm. ab in drei etwa gleichstarken Gruppen auf verschiedenen Stellen des Pferdemarktplatzes. Die einzelnen Vereine werden nach Maßgabe der von ihnen später im Festzuge einzunehmenden Stelle auf die drei Gruppen vertheilt. Um 12 Uhr beginnt der Feldgottesdienst auf dem westlichen Theile des Pferdemarktplatzes. Die drei Gruppen der Vereine bilden hierbei drei Seiten eines offenen Biereds, dessen vierte Seite durch die Tribüne für Seine Königl. Hoheit den Großherzog, die Kanzel für den Geistlichen und die Tribüne für die Veteranen von 1848 geschlossen wird, während in dem inneren freien Raum die eingeladenen Festgäste Aufstellung nehmen werden. — Um hier über die Theilnahme der alten 1848er an dem Feste Näheres mitzutheilen, sei erwähnt, daß der Oldenburger Kriegerbund deren etwa 160 als Mitglieder zählt. Von diesen haben erfreulicher Weise bis jetzt bereits 136 zugefagt, beim Feste zu erscheinen. Diese alten Kameraden werden sich von 10 Uhr Morgens ab, beginnend, sobald sie hier eingetroffen sein werden, im kleinen Saale der „Union“ hier selbst, Heiligengeiststraße Nr. 5, versammeln und von dort zum Platz für den Feldgottesdienst sich begeben. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gerührt, Höchste Anwesenheit bei dem Feldgottesdienste zuzulassen. — Nach Beendigung des Gottesdienstes wird aus der von den Vereinen genommenen Aufstellung der Festzug entwickelt werden, der zunächst längs der Kasernen die Richtung zur Donnerschwerfstraße nehmen wird, um sodann durch die Stadt zum Schützenhof (Ziegelhof) zu marschiren. Er wird hierbei die Heiligengeist-, Lange- und Achternstraße, den Marktplatz, die Lange-, Haaren-, Peter- und Ziegelhofstraße passieren. Die Veteranen von 1848 werden, soweit solches in ihrem Wunsche liegt, den Festzug zu Wagen mitmachen. — In den Sälen des Schützenhofes findet um 2 Uhr ein Festessen für 650 Personen statt. Es werden hierbei an den mittleren Tafeln etwa 150 Gedecke für die Veteranen und alten Soldaten von 1848 reservirt sein. — Von 3 1/2 Uhr ab findet im Garten des Schützenhofes Konzert von der Kapelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91 statt. Für etwa 7000 Personen werden demselbst Plätze und Sitzplätze hergerichtet und für die Kameraden von 1848 besondere Plätze belegt werden. — Um 5 Uhr beginnt in den Sälen des Schützenhofes ein Festball, zu dem Jedermann Zutritt haben wird, während das Konzert im Garten bis zu später Abendstunde fortgesetzt werden soll. Der Eintritt zum Garten ist für alle Bundesmitglieder und die Kameraden nichtoldenburgischer Kriegervereine, die durch Vereinsabzeichen sich ausweisen, frei. Andere Besucher zahlen 30 Pfg. Eintrittsgeld. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf an verschiedenen Stellen zu haben, welche in den öffentlichen Blättern demnächst mitgetheilt werden sollen. Der Zugang zum Garten ist über den Festplatz zu nehmen, welcher auf der an den Garten grenzenden Weise hergerichtet wird und auf welchem in üblicher Weise für Erfrischung und Unterhaltung der Besucher gesorgt werden soll. Der Zutritt zu diesem Festplatz ist Jedermann unentgeltlich gestattet. — Möchte gutes Wetter dazu beitragen, das bevorstehende Fest zu einem recht gelungenen zu machen!

o Hoppens, 19. April. Herr Brummund, Lehrer an der hiesigen Schule, wird zum 1. Mai ds. Js. nach Delmenhorst versetzt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zevel, 18. April. Zu Ehren des mit dem 1. Mai d. J. von hier scheidenden Herrn Oberamtsrichters Burlag wird am Dienstag, den 26. ds. Mts., Abends 8 1/4 Uhr im „Hof von Oldenburg“ hier selbst ein Herren-Abendessen stattfinden.

Oldenburg, 18. April. Am Mittwoch, den 20. ds. Mts. findet im Großherzog. Theater eine Vorstellung außer Abonnement zu halben gewöhnlichen Kassapreisen statt. Anfang 4 1/2 Uhr. Zur Aufführung kommt: „Inspektor Bräsig“, Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuters Romane „Ut mine Stromtid“ von Th. Gatzmann und F. Krüger. Donnerstag und Freitag dieser Woche finden „Kriegsfestspiele 1870/71“ statt.

Oldenburg, 18. April. Der Deutsche Stenographen-Verein Oldenburg (Eingungsschleim Stolge-Schreh) beging am gestrigen Sonntag im festlich geschmückten Saale des Hotel „Kaiserhof“ sein 3. Stiftungsfest. Kunstgenossen aus Bremen, Wilhelmshaven und Delmenhorst hatten es sich nicht nehmen lassen, zur Feier des Vereins zu erscheinen; von anderen Nachbarvereinen waren herzliche Begrüßungen eingelaufen. Aufführungen aller Art wechselten mit frohen Tänzen. Besonderen Anklang fand das von Mitgliedern des Vereins zur Aufführung gebrachte stenographische Lustspiel „Unser drittes Stiftungsfest“. Zu erst ausgedehnten Klavier- und Zithervorträgen gefolgt, wirkungsvolle humoristische Darbietungen. Aus den verschiedenen Reden und Toasten aber, die die Zwischenpausen füllten, war aufs Neue wieder ersichtlich, in welch schönem Verhältnisse die Nachbarvereine zu einander stehen, und wie alle, von ihrer aufrichtigen Uebereinstimmung geleitet, begeistert für das machtvoll emporstrebende Eingungsschleim Stolge-Schreh eintreten. Noch lange hielt ein bergmüthiger Ball die Versammelten beisammen.

Wittmund, 17. April. Der Amtsgerichtsrath Siebers ist zum Vorsitzenden und der Amtsrichter Eggbrecht demselbst zum stellvertretenden Vorsitzenden der in Wittmund bestehenden Schiedsgerichte: 1) der Invaliditäts- und Altersversicherung, 2) der landwirthschaftlichen Unfallversicherung und 3) der Regiebauten des Communalverbandes des Kreises Wittmund ernannt.

Wittmund, 18. April. Gelegentlich der Verhandlungen, welche Mittwoch voriger Woche wegen der endgültigen Feststellung des Planes für die Kleinbahn Aurich-Wittmund-Leer ihren Anfang nahmen, wurde von dem kommissarischen Landrath Herrn Regierungs-Assessor Dr. jur. Budde mit den betheiligten Grundbesitzern aus darüber verhandelt, ob sie bereit seien, bereits vor Festlegung der Entschädigung die Janggriffnahme des Bahnbaues unter der Bedingung zu gestatten, daß ihnen die später festzusetzende Entschädigungssumme bereits vom Tage der Uebergabe

mit 4 pSt. verzinst werde. Es hat sich hierbei ergeben, daß sämtliche Eigentümer, mit alleiniger Ausnahme des Herrn Landwirts Harm Oken in Wehle, die Bauerlaubnis erteilen.

Geestmünde, 18. April. Nach hier eingegangener Meldung ist der hiesige Fischdampfer „Präsident Herwig“ bei der Insel Island untergegangen. Vermutlich ist die Besatzung, bestehend aus 13 Mann, ertrunken.

Vermischtes

—* Berlin, 18. April. Zum Aufmord in der Hafenhaide wird noch gemeldet: Der vermiste Unterrock sowie die aus dem Körper der Ermordeten durch den Verbrecher herausgeschlittenen Fleischstücke sind am Sonntag Morgen auf dem Tempelhofer Felde in der Nähe des Garnisonkirchhofes aufgefunden worden. Etwa 200 Schritte von dem Eingang zum Friedhofe sind zum Zwecke militärischer Übungen 2 Kaufgruben von ca. 40 resp. 25 Mtr. Länge und je 1 Mtr. breit aufgeworfen, in welchen sich infolge des Regens der letzten Wochen bedeutende Wassermengen angesammelt hatten, die etwa 1/4 Mtr. hoch standen. Am Sonntag Morgen gegen 10 Uhr passierte ein Kaufmann in Begleitung eines Hundes, einer deutschen Dogge, diese Gegend des Tempelhofer Feldes, als das Thier plötzlich unruhig wurde und schnuppernd dem kleineren Wassergraben zuflaute. Durch anhaltendes Gebell lockte der Hund seinen Herrn herbei, welcher, dem auffälligen Gebahren seines Thieres folgend, hinzutrat und einen aus dem Wasser hervorragenden Unterrock entdeckte. Es war das vermiste Kleidungsstück der ermordeten Glinther, in welchem die oben erwähnten Extremitäten der Unglücklichen eingewickelt waren. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei untersuchte nunmehr den Wassertrümpel genau. Zwei Feuerwehrleute entfernten mittelst eines Standrohrs das Wasser, und nun fand man noch an der Stelle, wo der Unterrock gelegen, eine Stück ovale Fogen. Abdrücke. Dagegen wurde das Messer, mit welchem die That verübt worden war und von dem die Behörde annahm, daß sich der Mörder desselben entledigt, nicht gefunden. Die Nachforschungen nach dem Mörder haben bisher immer noch nichts Positives ergeben, und so mußten sämtliche bisher fixirte Personen wieder in Freiheit gesetzt werden. Am Sonntag Abend war die Hafenhaide ein Tummelplatz für die Kriminalbeamten, und seitdem haben die Tanzlokale der Hafenhaide einen derartig starken Besuch von Beamten in Zivil aufzuweisen gehabt als gestern. Es sind bisher 40 Schlächter mit dem Vornamen „Emil“ zur Vernehmung fixirt worden. Sie erhielten jeder 20 Pfg., um mit der Pferdebahn nach dem Polizeipräsidium fahren zu können.

—* Kiel, 18. April. Das Segelschiff „Gloria“ versank an der Holtenauer Kanalmitung infolge einer Kollision. Die Besatzung wurde gerettet. Die Kanalpassage ist nicht gestört.

—* Ein Attentat mittelst Elektricität haben in Danzig drei Ladiker in der Werkstat der dortigen elektrischen Straßenbahn verübt. Dieselben verbanden die Drähte der Lichtleitung mit einer Leiter, als diese der Inspektor Graf gerade öffnen wollte. Graf erhielt einen so starken elektrischen Schlag, daß er an allen

Gliedern gelähmt niederfiel; erst allmählich kam er wieder zu sich. Die Anstifter Edwin Zoppot, Friedrich Wels und Robert Sachs wurden verhaftet.

Handel und Verkehr.

** Bremen, 18. April. Petroleum loco 5,20 Br.
** Hamburg, 18. April. Kaffee good average Santos pr. Mai 28 1/4 G., pr. Juli 28 3/4 G., pr. Sept. 29 1/4 G., pr. Dez. 29 3/4 G.
** Hamburg, 18. April. Rüböl ruhig, loco 50 1/2 Br. Petroleum ruhig, loco 5,05 Br., pennsylvanisches 5,05 Br.
** Magdeburg, 15. April. Weizen stark steigend, wenig Angebot. Schwere Sommer- und Schirffweizen bis 215 Mk., gute Rauweizen bis 210 Mk. ab Station bezahlt. Roggen steigend, 145—152 Mk., ab Station bezahlt. Gerste ruhig, feinste fehlt, mittlere bis 190 Mk., Landgerste 160—175 Mk. ab Station bezahlt. Ausländische Futtergerste 128—132 Mk., ab Magdeburg bezahlt. Hafer sehr fest 155—162 Mk. ab Station. Mais, bunter amerikan. steigend, loco 102 Mk., spätere Lieferung 101 Mk. ab Magdeburg bezahlt.
** Magdeburg, 18. April. Weizenpreise für 100 kg Weizenmehl, österr. Kaiserhaus 41,50—42,50 Mk., deutscher Kaiserhaus 31,50—33,50 Mk., Weizenmehl 00 29,50—30,00 Mk., Roggenmehl 0/1 —, — Mk., bestes Berliner —. Vorstehende Preise beziehen sich nur auf beste Marken.
** Magdeburg, 18. April. Preise für greifbare Rohzucker. Ausschließlich Verbrauchssteuer. Kornzucker I. Produkt 88 % ohne Sac 9,95—10,15 Mk., Nachprodukt 75 % ohne Sac 7,20—7,80 Mk. — Tendenz: Ruhig. Preise für greifbare Waare. Einschließlich Verbrauchssteuer. Kristallzucker I 23,00 Mk., Brodrasfinade I 23,25 Mk., Brodrasfinade II 23,00 Mk., Würfelzucker II 24,00 Mk. Gem. Raffinade 23,87 1/2 bis 23,25 Mk., Gem. Melis I 22,62 1/2 Mk. — Tendenz: Ruhig.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsch. Tagebl.

HB. Berlin, 19. April. Panzerschiff „Oldenburg“ ist am 17. ds. Mts. in Cadix angekommen und wollte am 18. wieder in See gehen.
HB. Kiel, 19. April. Bei Cap Skagen wurden vom Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ 3 Matrosen durch eine Sturzwelle über Bord gespült. Einer davon, ein verheirateter Obermatrose, ist ertrunken.
HB. Washington, 19. April. Das Repräsentantenhaus hat gestern mit 179 gegen 155 Stimmen eine Resolution angenommen, welche mit der Senatsresolution übereinstimmt, ausgenommen der Theil, welcher die Anerkennung der cubanischen Republik fordert. Der Senat verwarf mit 43 gegen 34 Stimmen den Antrag auf Abhaltung einer gemeinsamen Sitzung. Es wurde dann eine Kommission von beiden Häusern ernannt, jedoch keine Einigung erzielt. Der Senat lehnte darauf hin ab, andere Delegirte für eine neue Konferenz zu ernennen.

HB. Washington, 19. April. Der gemeinsame Beschluß beider Kammern des Kongresses ging heute Morgen 7 Uhr dem Senat zur Beschlußfassung zu mit der Abänderung, nach welcher die Unabhängigkeit der cubanischen Regierung anerkannt wird. Der Senat genehmigt mit 42 gegen 35 Stimmen den Beschluß.
HB. Washington, 19. April. Eine Bill betr. die Mobilisirung von 400 000 Militärruppen ist im Kongreß eingebracht worden.

Wilhelmshaven, den 19. April. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe untb. 5. 1905	103,—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	102,90
3 pSt. do.	96,30
3 1/2 pSt. Preussische Consols untb. 5. 1905	102,90
3 1/2 pSt. do.	103,10
3 pSt. do.	97,40
3 1/2 pSt. Oldenb. Consols alte	101,50
3 1/2 pSt. do. neue halbj. Zinszahlung	101,50
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50
3 1/2 pSt. do.	100,—
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (flüssigbar seitens des Inhabers)	101,50
3 pSt. Bremer Staatsanleihe von 96	103,70
3 pSt. Oldenburgische Prämienanleihe	130,70
3 pSt. Hamburger Staatsanleihe	94,30
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank untb. bis 1905	98,70
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt v. 1904 untb.	102,30
3 1/2 pSt. do. bis 1904 untb.	99,10
Beschl. auf Amsterdam kurz für 100. in Mk.	169,05
Beschl. auf London kurz für 100. in Mk.	20,465
Beschl. auf New York kurz für 100. in Mk.	4,205
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pSt.	
Beschl. des unj. Bank 4 1/2 %	

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. auf 0 reicher. Luftdruck.	Temperatur. Luft.	Temperatur. Wasser.	Temperatur. Boden.	Wind.		Niederschlag.	
						Stärke.	Richtung.	Stärke.	Form.
April 18. 2.30 h.	18.0	768.8	5.7	5.7	5.7	W	8	10	cu
April 18. 8.30 h.	18.0	768.7	5.4	5.4	5.4	W	8	10	cu
April 19. 8.30 h.	19.0	768.7	8.9	2.8	6.6	W	8	10	cu

6 Meter soliden Waschstoff zum Kleid für M. 1.68 Pf.

Muster auf Verlangen franco in's Haus. Modeller gratis.

6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.50 Pfg.
6 „ Sommer-Nouveauté „ „ 2.10 „
6 „ Loden, vorzügl. Qual., dop. br. „ „ 3.90 „
6 „ Alpaca Panama „ „ 4.50 „

Modernste Kleider- und Blusen-Stoffe
In größter Auswahl
versenden in einzelnen Metern franco in's Haus
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Separat-Abtheilung f. Stoff z. ganzen Anzug M. 3.75 für Herrenstoffe: „ „ „ „ 5.95

Zwangsverkäufe.

- Am Mittwoch, den 20. April d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:
1. Nachm. 2 Uhr im Hotel zur Krone in Bant:
1 Pianino;
 2. Nachm. 3 Uhr in Herrscher's Wirthshaus daselbst:
1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Sopha, 1 Sophatisch, mehrere neue Herren-Anzüge, 1 Parthe Herrenhemden, Damenröcke, Nachtsachen, Schürzen u. Strümpfe;
 3. Nachm. 3 Uhr bei Sackelber's Wirthshaus zu Neumünde:
2 Schweine;
 4. Nachm. 3 Uhr in Saale's Wirthshaus zu Neubremen:
1 Nähmaschine, 1 Dreien, 1 Tisch, 8 Rohrstühle, 1 Hängelampe, 2 Betten mit Bettstellen;
 5. Nachm. 3 Uhr in Burckard's Wirthshaus zu Bant:
1 Sopha;
 6. Nachm. 3 Uhr in Jacob's Wirthshaus zu Ropphörn:
1 Leichenwagen, 1 Breckwagen, mehrere Ackerwagen, 1 Decimalswaage, 1 Faß Syrup, 1 Kiste Thee, 1 Beutel gebr. Kaffee und 2 Arbeitspferde;
 7. Nachm. 3 Uhr in Sadewassers Wirthshaus zu Seppens:
1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Kamm, 2 Diener, Gardinen u. c.
- Ein Ausfall der Verkäufe ad 2 und 5 steht nicht zu erwarten.

Körber,
Gerichtsvollzieher in Seber.

Auktion.

Zu Auftrage werde ich am **Mittwoch, den 20. d. M.,** Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, im Auktionslokale Neustadt 2: eine große Parthe Schuhwaren, 1 Sopha, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 polirte Bettstelle mit Einlage, Haus- und Küchengeräthe, 50 Flaschen Weißweine, 2 Kiste Cigarren und Tischlerhandwerkzeug öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden. Wilhelmshaven, den 19. April 1898.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Zu dieser Auktion können noch Möbel hinzugebracht werden.

Verkauf.

Der Arbeiter Conrad Red zu Neumünde-Altenroden läßt am **Freitag, den 29. d. M.,** Nachm. 2 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung:
2 Tische, 1 Kindertisch, 1/2 Dgd. Stühle, 1 Gartenbank mit Kissen, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Gangbuddellei, 3 Tischlampen, 2 Timer, ein Tische, 1 maß. Feuerkiste mit Marmorplatte, 2 Wasserfontänen, getrocknete Bohnen, Pflanzbohnen u. s. w.,
auch: 1 Handwagen (fast neu), 1 neue Kistkiste, Hengabel, 1 Sichte mit Bid, 1 Senje mit Baum, Manns- und Frauenkleidung u. c.
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neumünde, 18. April 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

NB. Hier können noch Sachen mitverkauft werden. D. D.

Zu vermietthen

ein möbl. Zimmer an 2 junge Herren in der Nähe des Thorpedohafens. Frau **Sagemann,** Oldenburgerstr. 4, Eingang Kaiserstr.

Ein Ladenschrank und ein Tresen

(Vadentisch) wird zum 1. Mai zu kaufen gesucht. Offerten unter R. Sch. an die Exped. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

eine fast complete **Wohnungseinrichtung.** Näheres zu erfragen Peterstraße 82.

Gebrauchtes Fahrrad

gut erhalten, gegen baar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „Fahrrad“ an die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf ein Haus an bester Lage **12000 Mk.** auf ersttellige Hypothek. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

für Schiffer.

Fruchtbarer, fester **Seeisch** vom Hafen und Aukentief des Küstersfelds, ist mit Gewähr einer Geldentschädigung und Hilfe beim Einladen abzugeben.
S. J. Poppen, Geschn., Fedderwarder-Groden.

Gesucht

ein sauberes **Mädchen** von 14—15 Jahren zu häusl. Arbeiten zum 1. Mai für Nachmittags.
Bismarckstraße 36 b, 1 Tr. I.

Suche

zum 1. Mai noch mehrere tüchtige **Mädchen** mit guten Zeugnissen. **Eibens Nachw.-Bureau,** Neue Wilhelmsh. Str. 77.

Gesucht

ein zuverlässiges ordentliches **Dienstmädchen** zum 1. Mai.
Frau Oberzahlmeister **R. Schmidt,** Kaiserstraße 59, pr.

Gesucht

ein **Mädchen** für den Nachmittags. Wallstraße 9, III. I.

Zum Antritt per 1. Mai suchen wir für unser Comptoir und Detailgeschäft einen

jungen Mann.

Financien-Gesellschaft Wilhelmshaven. m. d. H.

Reingehaltene

Mosel-Weine, Rhein-Weine, Roth-Weine, Portug. Weine, Madeira-Weine, Sherry-Weine, Samos-Weine.

M. Athen,

Königsstraße 56.

Café Kaiserhof

(Original-Wiener Café I. Kl.)

Ausgang v. echtem Pfenniger, Münchener und Falkenberger Bier.

Ausliegen in- und ausländ. Zeitungen, mehr. Abreißbücher, Marine-Kalender.

4 Ia. Billards.

Rendez-vous aller Fremden.

Fr. Schollen

im Neuen Hafen — Königsstraße — angekommen.

Höwes & Meyer.

Ich werde mich hier zum 1. Mai als **Lehrer**

Gesang, Klavier, Harmonium, Violinspiel und Theorie

niederlassen und im Hause **Göckerstr. 10, I.,** Wohnung nehmen.

Beste Zeugnisse vom Königl. Conservatorium zu Leipzig, gründliche und spezielle Ausbildung in der Gesangunterrichtsmethode nach Stockhausen'schen Grundsätzen bei einem namhaften Leipziger Gesangslehrer.

Anmeldungen nimmt schon jetzt die Buchhandlung Gebr. Ladewigs, Roonstrasse, entgegen.

G. Hamann.

Sprechstunde.

Ich halte jeden **Sonntag Vormittag von 9 1/2—12 1/4 Uhr** im Hotel „**Vanter Hof**“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

Empfehle mich als

Handarbeits-Lehrerin

für Kinder. **Handarbeiten** zur Wäsche werden gut und billig ausgeführt.

Bertha Kirck, Bant, Kettenstr. 6.

Ertheile auch **Nachhilfe** für Kinder bis zu 12 Jahren im Schreiben, Rechnen u. c.

Klondyke-Fahrräder.

1 Jahr Garantie, la la Fabrikat. Preis 150 Mk. (Cataloge gratis). Wo nicht vertreten, liefern wir direkt.

Paul Bach & Co.,

Buchholz i. S.

Die **zahnärztliche Behandlung** für die Kaiserl. Werft-Krankenkasse habe vom heutigen Tage ab an

Herrn Zahnarzt Kruse, Göterstr. 13, übertragen.

B. Kirchhoff, praktischer Zahnarzt.

Belegenheitskauf.

Eine Parthe **fl. Gutzblumen** Stiele 35 Pfg. Einen **Posten Strohhüte**, moderne **Jacons**, verkaufe garnirt und ungarirt, um schnell damit zu räumen, **ganz fabelhaft billig.**

A. Eisenblätter, Mühlenstraßen-Ecke, Brienstr. 97.

Nähmaschinen.

neue und gebrauchte, sind **billig** zu verkaufen. Spezialität: Nähmaschinen, Reparaturen.

C. Möbius, Mechaniker, Brienstraße 19.

Verkaufen ein Hund,

schwarz mit weiß, Markennummer 138. Gegen Belohnung abzugeben bei

C. Schmidt, Schloßstr.

Bücher

eing. n. Sammlungen lauft stets zu h. **Pr. Nordwestd. Antiquariat,** Bremen, Wall.

II. Bürgervereinsbezirk.

Öffentliche Versammlung sämtlicher Bürger des II. Bezirks am **Donnerstag, den 21. April,** Abends 8 1/2 Uhr, im **großen Saale** der „**Burg Hohenzollern**“.

Tagesordnung: Bürgervorsteherwahl.

Der Vorstand.

Grösstes Sortiment
in
englischen und deutschen
Stoffen.

!Mässige Preise!

Eleganteste Ausführung.

Bequemes Passen.

Reinhard Buchhold

Joh. Peper's Nachf.,

feine Herrenschneiderei und Tuchhandlung.

Roonstrasse 16.

Uniformen. Sportsachen.

!Mässige Preise!

Strassen- und Promenaden-
Anzüge

in den neuesten Mustern.

Reeller Ausverkauf!

Umständehalber bin ich gezwungen, meinen Laden und Wohnung zum
1. Mai zu räumen, auch wegen Umbau meines neuen Ladens **Bismarck-
strasse 11** bin ich genöthigt, mein Ladengeschäft während **des Umbaues**
aufzugeben. Muß daher mein großes Lager

zu jedem nur annehmbaren Preise gänzlich ausverkaufen!

Empfehle:

Große u. kleine eingerahmte Bilder, Spiegel und Hausfegen, Photographie-Rahmen
in Holz u. Bronze, Schreibzeuge, Photographie-Albuns, Näh- und Schmuckkästen,
Portemonnaies u. Ledertaschen, eine große Auswahl in Porzellan- u. Metall-Wippes,
bessere Majolika-Basen, Jardinen und Krüge, sowie billige Meißener Porzellan-
Figuren, Kinder-Kaffeeservice, einfache und bessere Maifarbentouquets, lange und
kurze Pfeifen, Cigarrenspitzen, Rauchtische, Rauchservice, Schirmständer, Garderoben-
und Handtuchhalter, Zeitungsmappen und Spazierstöcke, Fröbelsche Spiel- und
Beschäftigungssachen und viele nicht benannte Gegenstände.

C. Hentschel, Henestr. 16.

In meinem bisherigen Geschäftslokal,

Roonstrasse 78,

Ausverkauf

von

zurückgekauftem Porzellan und vielen anderen Artikeln
bis zum 25. d. Mts. zu Spottpreisen.

**Verkauf nur Nachmittags von
2 bis 8 Uhr.**

Arnold Sossel.

Keimkräftige

Gemüse- und Blumenamen

aus

der Samen-Grosshandlung

von

Ernst & von Spreckelsen, Hamburg,

empfehlen

E. Bakker, Bismarckstraße.



Freiwillige
Feuerwehr.

Am Sonntag, 23. April 1898,
Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung
im Vereinslokal des Kameraden Wagner
(Kaffeehaus).

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neuwahl des Vorstands und der Chargen.
3. Neuwahl der Ehrenrats-Mitglieder.
4. Kassafrage.
5. Verschiedenes.

Die Kameraden der Bürger-Ab-
theilung, sowie des activen Corps
werden dringend gebeten, wegen Wichtig-
keit der Tagesordnung, recht zahlreich
und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

W. z. S. A.
Mittw. 20. IV. 98, Abds. 8 1/2:
III. B. W.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Zahlung der Beiträge
zur 4. Zahlungsperiode (März 27. bis
April 23.) hat bis incl. den 23. April
zu erfolgen.

Der Rechnungsführer.

L. Haden.

Ein Wolfspitz

oder ein gr. 6 Monate alter Hund ist
billig unter meiner Nachw. abzugeben.
Folkerts, Kaiserstr. 23 a (Weinbischule.)

Geburts - Anzeige.

Ein stämmiger **Junge** angekommen.
Obermaat Schwarz
und Frau.

Wilhelmshaven, den 18. April 1898.

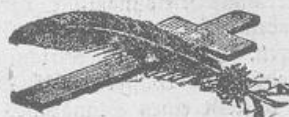
Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von L. H. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Dazu eine Beilage.

Als ärztlich examinierter
empfehlen sich
J. Wiesner, Oldenburgerstr.

Wer ertheilt einem Quintaner
Nachhülffestunden.

Offerten unter 38 an die Exped.
dieses Blattes.



Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 8 Uhr verschied plötzlich und
unerwartet mein lieber Mann und meiner Kinder tren-
sorgender Vater

der Marine-Bautechniker

Carl Busse

in seinem 52. Lebensjahre. Indem wir dieses Freunden
und Bekannten hierdurch anzeigen, bitten um stille
Theilnahme.

Die Hinterbliebenen:

Frau Marie Busse, geb. Torno,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am 21. d. M., Nachmittags
3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Mantuffelstr. 8a, aus statt.



Nachruf!

Am 17. April starb nach kurzem Krankenlager
im Alter von 44 1/2 Jahren unser College,

der Marine-Werkführer

Friedrich Gottlieb Bernhard Røse.

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein treues
und eifriges Mitglied unseres Vereins und werden sein
Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. d.
Mts., um 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Mühlenstr. 23,
aus statt.

Werkmeister-Bezirksverein Bant.



Nachruf!

Am 17. April verschied nach kurzem Kranken-
lager unser langjähriges Mitglied,

der Marine-Werkführer

Herr Friedrich Røse

im 45. Lebensjahre.

Wir werden dessen Andenken in Ehren halten.

Der Verein „Anker“.

Die Beerdigung findet am 20. d. M., Nachmittags
3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Mühlenstr. 23, aus statt.

Beilage zu Nr. 91 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Mittwoch, den 20. April 1898.

Ein bewegtes Leben. Von D. v. Briesen.

(Fortsetzung.)

Demzufolge nahmen auch die Desertionen bei den einheimischen Truppen zu. Welche Entwicklung übrigens hierbei ein tüchtiger Offizier auf seine Untergebenen auszuüben vermag, ließ sich aus den durch Ausreißer entstandenen Vorfällen entnehmen, welche beispielsweise die einzelnen Kompagnien von Kollern's Regiment aufzuweisen hatten. Während es Hauptleute gab, die kaum noch zwanzig Mann um sich zu sammeln vermochten, war Kollern's Schaar fast vollständig geblieben und nur ein paar ganz schlechte Subjekte hatten sich aus dem Staube gemacht.

Der Schlußakt des ganzen Dramas ist bekannt; das Kaiserreich wurde zu Grabe getragen und die Anhänger desselben hatten zu thun, ihre Person in Sicherheit zu bringen. Es war dies für viele ein sehr schwieriges Unternehmen und mancher Kämpfer für Maximilian verlor auf der Flucht — nur vermittelst dieser war an Rettung zu denken — noch sein Leben.

Kollern hatte natürlich, sobald der Krieg seine Endschacht erreicht, die Uniform abgeworfen und ein bürgerliches Gewand angelegt, um in diesem, das einem Räuberkostüm ähnlich sah, womöglich nach Vera Cruz zu gelangen, wo sich sicherlich irgendwohin Schiffsgelegenheit fand. Die Entfernung nach der Küste betrug kaum 180 Meilen, diese mußten jedoch zu Fuß zurückgelegt werden, da das Reisen zu Pferde mehr aufstieß und demzufolge mit noch größeren Gefahren verknüpft war. Der Südländer ist so wie so viel erregbarer und heißblütiger, wie der aus nördlichen Regionen stammende, daher lag es auf der Hand, daß jetzt, so unmittelbar nach den Kampfeswirren, das mexikanische Volk, vor allem das zahlreichste Gefindel, sich nur schwer beruhigte und an Plünderung, Mord und Todtschlag weiterhin Gefallen fand.

Kollern hatte für den March etwa eine Woche gerechnet, da er vorzugsweise in der Nachtstille zu wandern und während der Tageshitze an irgend einem verborgenen Plätzchen auszuruhen und zu schlafen gedachte. Diesen Entschluß führte er auch aus, wozu ihn hauptsächlich das Gebot der eigenen Sicherheit nöthigte, abgesehen von der Erschöpfung, die sich beim Marsche am Tage des Körpers infolge der Sonnengluth bemächtigen mußte. So hatte er sich glücklich bis in die Nähe des Meeres durchgeschlagen, indem er während der sechs Tage, die er dazu gebraucht, fast ausschließlich von Früchten, deren er habhaft werden konnte, sein Leben fristete. Da wäre er im letzten Augenblick beinahe noch in eine Schlinge gerathen, der er sich nur vermöge seiner Schwimmfertigkeit zu entziehen vermochte. Gegen Abend in der Nähe von Vera Cruz anlangend, mied er aus Gründen der Vorsicht die Stadt, umging sie vielmehr im weiteren Bogen und kam so auf die Hafenseite. Dort mußte er die ankommenden Schiffe, um zu sehen, ob vielleicht ein deutsches darunter sei. Ein solches konnte er jedoch nicht entdecken, dagegen lag ihm zunächst ein holländischer Kauffahrer, der sich dem Anschein nach zur Abfahrt vorbereitete. Dies Fahrzeug behielt er im Auge, um wenn es sich thun ließ, mit ihm zu entkommen. In der Nähe standen einige elende Hütten, in denen offenbar Fischer wohnten. Eine derselben betrat Kollern und fragte den anwesenden Besitzer, ob er ihn nicht nach dem holländischen Schiffe, welches er ihm bezeichneter hinüber rudern könne, es solle ihm, Kollern, auf ein paar Dollar nicht ankommen. Der Fischer, ein ganz vermishter Bursche, betrachtete einen Moment mit heimlichen Blicken den Fremdling, dann rief er: „Aha, auch so ein deutscher Ausreißer, na, warten Sie, ich will mir nur einen Nachbar zum Rudern holen, dann kann es losgehen!“

Hiermit sprang er zur Thür, ehe Kollern es sich versah, trat er hinaus und schloß diesen ins Zimmer ein. Dies Gebahren wohl geeignet, dem Eingesperrten zu vergeblichen, daß hier die höchste Gefahr für ihn bestehe, denn der Kerl holte sich augenscheinlich nur Sulkurs, um sich seiner Person zu bemächtigen — was er mit ihm beginnen wollte, konnte Kollern unschwer errathen. Hier hieß es somit in Eile zu handeln und dies that der seiner Freiheit Verräther. Er riß schnell ein Fenster auf, warf, nachdem er hinaus gesprungen, den Ruck ab und ließ — ins Wasser. Den Grund bald verlierend, begann er zu schwimmen, in der Absicht, auf diese Weise den Holländer zu erreichen, der kaum tausend Schritte entfernt lag. Der Fischer hatte sich länger aufgehalten, als nöthig war, um anderen Kollegen, die er zum Mitkommen aufforderte, zu erzählen, welchen Gang er gemacht und wie schlau er denselben sich geschert habe.

Als daraufhin etwa zwölf Mann sich ihm angeschlossen, wurde man beim Deffnen der Thür gewahr, daß der Vogel ausgeflogen war. Da der am Ufer liegende Ruck bewies, daß er sich auf Wasser gerettet, so wurden sofort mehrere Röhre bemannt, um des Fischlings habhaft zu werden. Dieser aber hatte mächtig ausgegriffen und brauchte nicht zu fürchten, eingeholt zu werden; seine Sorge war nur, ob man ihn auf dem Holländer rechtzeitig bemerken und an Bord holen würde. Er ließ daher, dem Fahrzeuge nahe gekommen, aus Leibeskräften seine Stimme erschallen, die auch alsbald vernommen wurde; man warf ihm eine Strickleiter zu und vermittelst derselben erfolgte seine Bergung. Die Nachbarn langten etwa fünf Minuten später an und forderten die Herausgabe des Fischlings, wurden aber höhnisch von dem Kapitän abgewiesen, der bereits gemerkt hatte, „wie der Fische lief.“

Wuthschnaubend zogen die Fischer von dannen, da sie nur einen Ruck, in welchem sich nichts Werthvolles befand, anstatt des Mannes gefapert hatten, bei dem sie ohne Zweifel Geld vermuteten.

Nachdem Kollern ein trockener Anzug gereicht worden, begab er sich zum Kapitän, dankte ihm für die Errettung und fragte ihn zugleich, ob er ihn nicht als Passagier an Bord befragen wollte.

„Dann müssen Sie,“ entgegnete der Seemann, „boreerst mit nach Nicaragua, wohin ich Ladung habe, von dort aus segle ich dann nach Europa.“

Kollern, der ja noch über reichliche Geldmittel verfügte, die er in einem Tüschchen an der Brust trug, willigte sofort ein, die Reise nach dem Süden mitzumachen; war es ihm augenscheinlich doch ziemlich gleichgültig, wohin der Zufall ihn führte. Er dachte, vielleicht könne er sogar in jener mittelamerikanischen Republik in der übrigens zur Zeit auch mal wieder der Teufel los war, eine zugehörige Thätigkeit erlangen.

Als man dort nach einer kurzen Fahrt landete, war der am Ruder befindliche Präsident gerade daran, die Armee, welche aus einigen tausend haarfüßigen und im übrigen mehr als vaquabundenhaft ausschauenden Individuen bestand, zu reorganisiren; der Kriegeminister sahnte sich allein dieser Aufgabe aber nicht gewachsen,

sondern bedurfte eines Gehilfen, der von solchen Dingen etwas verstand. Im Lande war ein solcher Mann jedoch nicht aufzutreiben, daher kam ihnen in der Bedrängniß Kollern wie gerufen. Dieser hatte sich nämlich mit der Anfrage an das Staatsoberhaupt gewandt, ob man ihn im Heere angemessen verwenden könne. Ohne Verzug ward ihm die Stelle des Hilfs-Kriegsministers und Generalstabschefs mit dem Range eines Oberlieutenants angeboten und diese acceptirte der Betent.

Der aufopfernden Thätigkeit und dem organisatorischen Talent des vormalig preussischen Lieutenants gelang es in der That, das einer Räuberbande ähnelnde Heer im Laufe eines Jahres derartig umzuwandeln, daß jeder Soldat Stiefel an den Füßen duldet, auch nicht ohne Rock oder Bekleidung zum Dienst erschien und seinen Schießprügel wenigstens so zu tragen vermochte, um bei den Übungen nicht gelegentlich dem Neben- oder Hintermann die Augen auszufischen. Diese offenbar gewaltig zu nennenden Fortschritte, die sich bei der bewaffneten Macht auf den ersten Blick erkennen ließen, trugen dem wackeren Organisator den Titel als Oberst ein und befähigten ihn immer mehr in der Gunst seines Chefs. Natürlich hatte dies zur Folge, daß sich auch Meider fanden, kleine, unfähige Leute, die dem Ausländer seine Stellung mißgünnten und sich selbst für ebenso berufen hielten, nach und nach eine Armee heranzubilden, mit der man etwas auszurichten vermochte.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April. Zu dem bevorstehenden Besuch des Kaisers auf Schloß Urville wird aus Mex., 15. April, geschrieben: Der Gemeinderath hat beschloffen, dem Kaiser während seines Besuchs auf Schloß Urville eine Prunktafel im Stadthaus mit nachfolgendem Fackelzug sämtlicher Vereine anzubieten. Der Bürgermeister, Freiherr v. Cramer, ist beauftragt worden, mit dem Hofmarschallamt dieserhalb in Verbindung zu treten. Obgleich der Kaiser jeden großen Empfang vermeiden wissen will, hofft man doch auf die Zusage, da es sich hauptsächlich darum handelt, dem Dank der Bevölkerung für die bewilligte Stadterweiterung Ausdruck zu geben. Die Schleifungsarbeiten sollen erst im Herbst beginnen, weil noch eine Abänderung der Pläne in Aussicht steht, und weil hier im Winter gewöhnlich starker Mangel an Arbeit und in Folge dessen ein Nothstand für die Arbeiter herrscht.

Berlin, 18. April. Dem bisherigen 1. Vorsteher des stenographischen Büreaus des Abgeordnetenhauses Dr. Stammerlein ist beim Uebertritt in den Ruhestand der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. An Stammerleins Stelle ist Dr. Steinbrink (Stolpe) getreten.

Die in der Vorbereitung begriffene reichsgesetzliche Regelung des Versicherungswesens beruht auf dem Grundsatze der Konfessionspflicht von Versicherungsunternehmen. Dem Reiche soll die Konfessionierung und Aufsicht betreffs aller Versicherungsgesellschaften zustehen, deren Geschäftsbereich sich auf mehrere Bundesstaaten erstreckt, während an der Zuständigkeit der letzteren und ihrer Regierung betreffs der lediglich auf dem eigenen Staatsgebiet beschränkten Versicherungsunternehmen eine Abänderung nicht beabsichtigt wird. Zur Durchführung einer wirksameren Aufsicht, wie sie im Interesse der soliden Versicherungsunternehmen selbst liegt und von diesen auch gewünscht wird, reichen die vorhandenen Organe des Reiches nicht aus. Schon die Nothwendigkeit, zu dieser Aufsicht technische Kräfte in großer Zahl heranzuziehen, weist vielmehr auf die Errichtung einer besonderen Behörde für diesen Zweck hin, welche, ähnlich wie das Reichsversicherungsamt und das Reichs-Gesundheitsamt dem Reichsamt des Innern zu unterstellen, aber mit selbstständigen Befugnissen auszustatten wäre.

Die Verhandlungen der Konferenz für ausgleichende Regelung der deutschen Bühnensprache wurden unter dem Vorsitz des Generalintendanten Grafen v. Hochberg gestern im Apollo-Saal des Königl. Schauspielhauses eröffnet. Als Delegirte des Allgemeinen Deutschen Bühnenvereins waren erschienen: Geh. Rabinetsrath Tempelhey (Koburg), Frhr. v. Ledebur (Schwerin) und Emil Claar (Frankfurt); ferner als wissenschaftliche Vertreter die Professoren Sievers (Leipzig), Siebs (Greifswald) und Luick (Graz). Schlußliche Vota waren eingegangen von Seemüller (Jünnabund) und Victor (Marburg). Als Referent fungirte Prof. Siebs. Allgemeine Grundsätze für das Verhältnis der Bühnensprache zu den Mundarten, für das Verhältnis der Sprache des ersten Dramas zum Konversationsstil und für die Aussprache der Fremdwörter wurden einstimmig angenommen. Prof. Sievers sprach über den Werth der Phonetik für die Schulung der Schauspieler. Die Aussprache der Laute f, w, s, sch, (sp, st), j, r, l, m, n und h wurde durchgesehen und einstimmig erledigt.

Karlsruhe, 18. April. Der Kaiser traf heute 10 Uhr Vormittags hier ein. Zum Empfang waren der Großherzog und Prinz Karl mit Gefolge sowie der preussische Gesandte erschienen. Nach herzlichster Begrüßung begaben sich die Herrschaften nach dem Schlosse.

Ausland.

Triest, 16. April. Wegen der Predigten in der Antoniuskirche fanden heute Abend wieder antilestliche Straßenkundgebungen statt. Die Menge rief: „Nieder mit dem Bischof! Nieder mit Queer! Nieder mit den Jesuiten!“ Auf zwei Plätzen gab es blutige Zusammenstöße. Die Wachen hielten mit dem Säbel ein, die Menge warf mit Steinen. Viele wurden verwundet, hundert Verhaftungen fanden statt. Das Municipalpräsidium sandte ein Telegramm an den Ministerpräsidenten, worin gegen die Predigten protestirt und ihr Verbot verlangt wird. Heute wird der Gemeinderath in einer außerordentlichen Sitzung eine Protestkundgebung veranstalten.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Vant, Hoppens und Nende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 18. April. Vom 1. Mai bis zum 30. September wird an Werktagen folgender Schülerzug gefahren werden. Abfahrt von Wilhelmshaven 1.12 Uhr Nchm., von Vant 1.17 Uhr, von Marienfel 1.24 Uhr und in Sande 1.30 Uhr. Der Zug führt nur 3. Wagenklasse und fällt vom 30. Mai bis 1. Juni, vom 4. Juli bis zum 1. August und vom 26. bis zum 30. September aus.

Wilhelmshaven, 25. April. Fischdampfer „Rüstringen“ ist mit 200 und „Wilhelmshaven“ mit 180 Körben fr. Fischen hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 18. April. Ein gestern aus Kiautschou hier eingegangener Brief ist dort am 17. März aufgegeben, hat also die Reise in 37 Tagen zurückgelegt. In dem Briefe wird über starke Kälte (— 6 °) Klage geführt.

Wilhelmshaven, 18. April. Durch die Entsendung des Marineinfanteriebataillons nach Kiautschou wurden die beiden Seebataillone nahezu aufgelöst. Nur einige Offiziere und Unteroffiziere, sowie ein ganz geringer Mannschafbestand blieb zurück. Da nun der am 1. April in Kraft getretene Marine-Gesetz die Mittel für die zwei vollzähligen Seebataillone (40 Offiziere, 16 Feldwebel, 10 Bizefeldwebel, 40 Sergeanten, 95 Unteroffiziere (einschl. Hoboisten), 152 Gefreite, 886 Seesoldaten) enthält, mußte zur Ergänzung der Bataillone geschritten werden. Zunächst wurde am 26. März das Offiziercorps durch Kommandirung von Arme-Offizieren wieder ergänzt. Dann wurden am 14. April hier 42 Unteroffiziere eingestellt, welche bisher in der Armee gebient und sich freiwillig zum Eintritt in die Marine-Infanterie gemeldet hatten. Sämtliche Armeecorps waren am Ersatz theilhaft, u. A. stellte Bayern 7, Württemberg 3 Unteroffiziere usw. Die Bayern in ihren kleidbaren hellblauen Uniformen waren fast durchweg im Besitz der blau-weißen Schützenjähne. Zum Uebertritt aus dem bayerischen Kontingent hatten sich viele Unteroffiziere gemeldet, jedoch konnten nur Wenige berücksichtigt werden. Dieselben bedurften wegen der Sonderstellung des bayerischen Kontingents der besonderen Erlaubniß S. M. J. des Prinzregenten von Bayern. Bei Einstellung der Mannschaften war darauf Rücksicht zu nehmen, daß das neu zu formirte Bataillon dieselbe Zusammensetzung nach Jahresklassen erhielt wie das frühere. Zu diesem Zweck mußten, da bei der Marine-Infanterie noch die 3jährige Dienstzeit vorgeschrieben ist, sowohl Rekruten, als ältere Mannschaften mit 1- bzw. 3-jähriger Dienstzeit herangezogen werden. Die älteren Mannschaften — beim hiesigen Bataillon etwa 120 Mann — wurden gleichfalls den verschiedenen Armeecorps einschl. Bayern entnommen, während der Rest von etwa 220 Mann durch Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen gedeckt wird, welche morgen oder übermorgen eingeleitet werden. Damit ist die Neuformation des Bataillons dann beendet. Musiker und Einjährig-Freiwillige sind bereits am 1. April zur Einstellung gelangt. — Mit dem 1. April sind auch die dem Gouvernement Kiautschou zugetheilten Truppen aus dem Marine-Gesetz ausgeschieden. Die für ihre Unterhaltung, Bewaffnung usw. erforderlichen Mittel werden in einem Nachtragsetat gefordert werden.

Wilhelmshaven, 18. April. Der Postassistent Poppinga aus Emden, welcher mit dem ersten Mannschafstransport von hieraus nach der Kiautschoubucht als Post- und Telegraphenbeamter abgereist ist, schreibt in einem dem „Hannoverschen Courier“ im Originale vorliegenden Briefe an einen Kollegen wie folgt: Ma-shan (Herdgebirge), 28. Februar 1898. Lieber Kollege! Von der höchsten Spitze des Ma-shan sende ich Ihnen die besten Grüße. — Seit dem 4. d. M. bin ich bereits mit einer aus einem Unteroffizier und 6 Seesoldaten, sowie aus einer Anzahl von 50—200 chinesischen Arbeitern bestehenden Kolonne unterwegs. Die Chinesen werden hauptsächlich zum Transport der Telegraphenstangen und des sonstigen Materials, welches größtentheils getragen werden muß, verwendet. Einige von ihnen sind jedoch sehr gelehrt und lassen sich schon zum Stülkeneinschrauben und Drahtbinden sehr gut verwenden. Graben können die Kerls ausgezeichnet. Während der ersten 15 Tage habe ich eine Telegraphenlinie zwischen Tzingtau und der etwa 40 km landeinwärts gelegenen Stadt Tsimo hergestellt. Die Linie zieht sich zunächst durch den wild zerklüfteten südlichen Theil des Lau-shan (jhan heißt Gebirge), darauf umweilt der Kiautschoubucht entlang bis in die Nähe des Fischerdorfes Nikifon, wendet sich dann nordnordöstlich durch die im Süden und Osten von Lau-shan, im Westen von Kiautschou begrenzte, fruchtbare Ebene, und mündet 8 km östlich des Ma-shan an der Kiautschoubucht in einem festungsähnlichen Gebäudekomplex der Stadt Tsimo, welcher von deutschen Truppen besetzt ist. Die Telegraphenlinie ist geradestaus über Berge und Thäler hinweg gebaut worden, nur zuweilen hat die Richtung des steinigten Bodens wegen geändert werden müssen. Die Länge dieser Linie beträgt 45 km. Gegenwärtig baue ich von dem Ma-shan am nächsten gelegenen Punkte der bereits hergestellten Telegraphenleitung aus eine neue Linie zur höchsten Spitze des Ma-shan. Dieser Berg ist so steil, daß er kaum erklettert werden kann. Von der Spitze hat man eine herrliche Aussicht im Osten über die Ebene hinweg nach der Stadt Tsimo und dem Lau-shan, im Westen nach der Kiautschoubucht, im Süden über die Ebene nach Tzingtau und dem südlichen Lau-shan, im Norden über eine weite Ebene nach dem Schilling-shan und der Stadt Pinfu. Auf der Ma-shan Spitze wird ein Blockhaus, welches als Beobachtungsposten dienen und in welchem eine Fernsprechanlage eingerichtet werden soll, von den Seesoldaten erbaut. Der Berg besteht fast nur aus Schiefer und Sandstein, welchem nur durch Sprengstoff beizukommen ist. Die letzte Telegraphenstange steht auf der höchsten Spitze des Ma-shan und dient, da sie meilenweit im Umkreise sichtbar ist, gleichzeitig als Fahnen- und Signalmast.

Aus der Umgegend und der Provinz.

X Rüsterfel, 18. April. Im Verkaufstermin der Besitzungen des Kaufmanns Herrn G. Graepel wurden im zweiten Termine nachstehende Gebote abgegeben: Für den Unterplatz, auf dem das Albrecht der Kruggerechtigkeit ruht, 1 600 Mk. vom Herrn G. Fas (junior) zu Rüsterfel, für eine alte Weide, genannt Talsche, groß 1,0409 Hektar, 5 000 Mk. vom Herrn G. Fas (junior) zu Knipphauserfel, für einen Bauplatz, 2 1/2 Quadratkilometer groß, 300 Mk. vom Herrn Tischlermeister G. Kleihauer zu Rüsterfel, für den Obst- und Gemüsegarten, 12 1/2 Quadratkilometer groß, (im vorigen Verkaufstermin) vom Herrn Tischlermeister F. Meiners zu Rüsterfel 1 200 Mk., für die sog. Müllhofische Stelle 5 000 Mk. vom Herrn Tischlermeister Kleihauer zu Rüsterfel. Der Zuschlag wurde hierauf nicht erteilt. Für das Hauptgebäude und Geschäftshaus wurde der Zuschlag mit 33 000 Mk. erteilt.

Schilling, 15. April. Heute Morgen 10 Uhr langten hier 2 Schiffsbrügger an. Das Schiff derselben, mit Mauersteinen beladene, war unter Meilum gestunken, der Schiffer und der Schiffsjunge haben nur mit genauer Noth ihr Leben im eigenen Boote gerettet. Der Schiffer heißt Kramer, wohnhaft zu Zda-sehn, das Schiff „Charlotte“ (Heimathshafen Emden), es fuhr von Oberndorf a. d. Oste nach Bremerhaven. Es herrschte stürmischer Wind.

[.] Aurich, 14. April. Heute wurden über hier 40 In-laffen der Strafanstalt zu Münster i. W. unter Aufsicht dreier

Miffcher nach Marcardsmoor transportirt. Dieselben sollen diesen Sommer dort an der Moorkultivierung arbeiten. — Auf eine seitens des hiesigen Magistrats gegen die von der k. Reg. vorgelegenen Beschlüsse der hiesigen Volksschullehrer erhobene Beschwerde hat der Provinzialschulrath die vorgelegenen Sätze festgestellt.

Emden, 15. April. Im Laden des Kaufhauses Adolf Robert in der Neuhofstraße brach heute Nacht um 4 Uhr Feuer aus. Der Brand war gegen 5 1/2 Uhr durch die Feuerwehr, welche jetzt mit Hydranten versehen ist, gelöscht. Der Schaden ist beträchtlich.

Voquard, (Niederlande), 14. April. Im Tief in der Nähe von Vortshausen ist heute eine Kindesleiche gefunden worden. In Emden befindet sich seit einiger Zeit eine Person wegen Verdachts des Kindesmordes in Untersuchungshaft; die gefundene Leiche steht wahrscheinlich mit der gegen dieses Mädchen erhobenen Anschuldigung im Zusammenhang.

Otterndorf, 14. April. Die Staatsanwaltschaft zu Stade ließ heute hier das Grab eines 1883 plötzlich verstorbenen jungen Mädchens öffnen, der Emma Schmeckens W.-E.-Otterndorf. Auf dem betreffenden Gute wurden nämlich vor Kurzem beim Fällen eines Baumes 2 Flaschen mit Arsenikresten und eine Tasse in der Erde vergraben aufgefunden. Die Reste der Leiche wurden zur Untersuchung mit nach Stade genommen. Außer dem ersten Staatsanwalt Geh. Justizrath Clubius waren ein Untersuchungsrichter und zwei Kreisphysiker zugegen.

Hildesheim, 17. April. Aus Niesesgram erhängte sich hier eine 31jährige Schauspielerin am Thülpstufen. Neben ihr lag ein mit sechs Patronen geladener Revolver.

Kiautschou.

(Vortrag vom Geheimen Ober-Baurath Franzius).

(Fortsetzung aus Nr. 86 ds. Bl.)

Herr v. Richtigshofen hat in überzeugender Weise nachgewiesen, wie die Aufschließung Schanlungs und der westlich und nordwestlich von Schantung gelegenen reichen Provinzen durch eine von K. ausgehende Eisenbahn für unsern Handel und Industrie von höchster Bedeutung sein wird. Von allen Kaufleuten, Technikern und sonstigen Kennern des Landes ist mir das im Süden wie im Norden Chinas ebenso ausgesprochen. Von diesen wurde auch die Bedeutung einer direkten Eisenbahn-Verbindung Kiautschou, Tientsin, Peking für sehr wünschenswerth gehalten, um die jetzt für mehrere Wintermonate durch Eis regelmäßig unterbrochene Dampferverbindung zwischen Tientsin und Shanghai zu ersetzen. Aber ich glaube, daß die Rentabilität dieser Linie doch wegen der technischen Schwierigkeiten in der Ueberbrückung der vielen Flußläufe, namentlich des Hoangho vorläufig schwer nachzuweisen sein würde und halte die Linie über Tsingtau, an dem südlichen Ufer des Hoangho hinauf bis zur Bahn Hanlau-Peking für weit wichtiger. Ich glaube ferner, daß schon allein die Aufschließung der in Schantung vorhandenen Kohlenlager und die Schaffung geregelter Kohlenausfuhr dem Hafen Kiautschou eine große Bedeutung sichern werden. Die Kohle von Weishien wurde in der Stadt Kiautschou, also nur 70 km von der Lagerstätte, mit 80 Mk. die Tonne bezahlt und natürlich nur pfundweise gehandelt, weil der ganze Transport mit Schieflarren auf Behmen erfolgen mußte. Eine Steinstraße zwischen diesen Städten, von der ich gelesen hatte, ist nicht vorhanden.

Gelingt es, die Schantung-Kohle, deren gute Beschaffenheit durch Analysen festgestellt ist, in K. zu verladen, so kann damit an der ganzen asiatischen Küste und selbstverständlich auch auf den Dampfern des Yangtze die Konkurrenz mit der jetzt dort fast ausschließlich benutzten japanischen Kohle aufgenommen werden. Kann andererseits die chinesische Bevölkerung zu billigen Preisen Kohlen als Brennmaterial beziehen, so wird die Umgebung der Bucht und das Gebirgsland von Schantung nach einiger Zeit ein ganz anderes Aussehen bekommen, weil man nicht mehr nöthig hat, alles Holz schon als Strauchwerk zur Feuerung zu verwenden. Dann werden die Höhen ebenso bewaldet, wie die von Hongkong und die zur Regenzeit fallenden großen Wassermengen werden nicht wie jetzt tiefe Schluchten auswaschen, in dem sie dem Meere zuführend die Ufer verflüssen, und dem Verkehr große Hindernisse bereiten, sondern als friedliche Waldbäche der neuen Stadt Kiautschou treffliches Trinkwasser liefern.

Ich würde übrigens Unrecht thun, wenn ich nicht hervorheben wollte, daß schon jetzt auf den Vorbergen des Taoshan eine regelrechte Anpflanzung von Kiefern in ziemlich großem Umfange besteht, der einzige Fall solcher Aufforstung in China, der sich unter deutschem Schutz hoffentlich zum kräftigen Walde entwickeln soll. Wird man doch für den Bergbau das Grubenholz bald nöthig haben.

Aber mit dem Bergbau muß der Eisenbahnbau Hand in Hand gehen. Deshalb lag mir vor Allem daran, mich durch eigenen Augenschein von der Beschaffenheit der im Norden der Bucht vorhandenen Ebene zu überzeugen. Ich ritt also mit 2 Begleitern, von welchen der Eine als Dolmetscher diente, am Ostufer der Bucht entlang nach dem erwähnten Hafenplatz Kiautschou. Es muß hier ein gewisser Wohlstand herrschen. An dem allerdings nur bei Hochwasser zugänglichen Hafen, vor welchem etwa 1 Duzend Dschunken ankerten, lagen einige aus Granitquadern und Ziegeln hergestellte Gebäude, die als Speicher dienen sollten. Die Bevölkerung war nicht durchweg ärmlisch gekleidet. Ich sah z. B. an dem auf einer ganz isolirten Höhe weithin sichtbaren Tempel bei Tagesanbruch einen jungen chinesischen Reiter sich vom Pferde herab im Bogenschießen üben, der ganz den Anschein eines wohlhabenden Sportsmannes hatte.

Nördlich von Kiautschou wird die Gegend vollständig flach. Man überschreitet dann drei Wasserläufe, die alle gemeinsam durch ihre Sandablagerungen ein großes Watt gebildet haben, welches größtentheils schon über dem gewöhnlichen Hochwasser zu liegen scheint, nur bei höheren Fluthen ganz mit Wasser bedeckt sein mag. Auf diesem Watt wurde die Salzgewinnung in der an der chinesischen Küste so vielfach vorkommenden einfachen Weise betrieben.

Wir wandten uns, immer dem Telegraphen folgend, an dem Nordufer der Bucht nun nach Westen, und überschritten zunächst ein breites, aber vollständig trockenes Flußbett, das als Wüde bezeichnet wurde. Die Sohle desselben lag erheblich über dem Terrain. Ob er zur Regenzeit ausnahmsweise noch Wasser führt, war nicht festzustellen. Auf dem westlichen Ufer war er mit einem Damm versehen. Bald darauf folgte der eigentliche Wüde oder Kiauh, dessen Sohle merklich tiefer lag. Das Bett war etwa 120 m breit, der zur Zeit vorhandene Wasserlauf vielleicht nur 80 m, bei einer Tiefe von 0,5 m. Ueber diesen Fluß führte eine regelrecht aus Granitquadern hergestellte Brücke von 45 Pfeilern, welche etwa 1,5—2 m von einander entfernt und mit Steinbalken überdeckt sind. Es ist die Straße von Tsimo nach Kiautschou.

Nun wurde die alte Stadt mit ihren 10 m hohen von Zinnen umkränzten Mauern, die von weitem einen ganz imposanten Eindruck machen, im Grunde aber nur Trümmerhaufen sind und mit Ziegeln wohl nur äußerlich bekleidet zu sein scheinen, erreicht. Die hölzernen Thore schienen noch benutzbar zu werden. Durch enge schmutzige Gassen ritten wir zum Gasthofe und kamen dabei

durch eine ganz kunstvoll aus Granit gearbeitete Ehrenpforte, zum Andenken einer tugendhaften Frau errichtet. Ähnliche etwas einfachere Denkmäler hatten wir schon vorher in einem Dorfe getroffen. Tugendhafte Frauen scheinen in jener Gegend zahlreich zu sein. Mit den Gasthöfen ist es dagegen schlecht bestellt. Ein Tempel, in welchem man sonst in Nord-China gern übernachtet, war nicht vorhanden oder nicht frei, und in dem Gasthof ersten Ranges mußten wir mitten zwischen Pferden und Geln in einem Raum übernachten, der einem Gänsestall auf ein Haar gleich. Auf Fremdenverkehr ist man noch nicht recht eingerichtet und Europäer waren dort noch ziemlich unbekannt. Ebenso das Silbergeld. Unser Wirth hatte nie ein Stück gesehen und fiel, als ich ihm für ein Stück Weichsilber einen blanken Dollar schenkte, ganz überwältigt vor mir nieder. Auch konnten wir unser Silber nicht verwerten und mußten, obgleich wir 2 nur mit Kupfermünzen beladenen Esel mit uns führten, schließlich doch noch eine Anleihe machen.

Ich erlaube mir den Hinweis auf die in jener Gegend herrschende Kupferwährung nur deshalb, weil ich in letzter Zeit wiederholt gefragt bin, ob eine Vergütungsreise nach Kiautschou lohnend sei und es immer gut ist, vorher zu überlegen wie groß das Portemonnaie dabei zu wählen ist.

Wie groß die Bevölkerung der Stadt ist, war nicht zu ermitteln. Ich würde sie nicht über 30—50000 Seelen schätzen, was ja für China nicht so sehr viel ist. Ich vermute, daß ein Theil derselben, namentlich die Handwerker ihrer Vaterstadt bald den Rücken kehren und sich am andern Ufer der Bucht Arbeit suchen werden. In den neuen Ansiedlungen werden Straßen und Wohnungen nach dem Muster von Hongkong einen mehr europäischen Zuschnitt haben, aber auch hier werden sich die Chinesen, bald an Reinlichkeit gewöhnt und vorzügliche Arbeiter werden.

(Fortsetzung folgt.)

Auf der Werft.

Die Esse qualmt, der Ofen loht,
Des Stahles Ströme rinnen —
Bei lust'ge Farbe Schwarz-Weiß-Roth,
Du wirfst die Welt gewinnen!
Es hängt an Deinem Werbedrang
Des Groballe Krieg und Frieden,
Nun wir mit Sang und Hammerklang
Die neue Flotte schmieden.

Die Rammen wuchten dumpf und schwer —
Und wie wir sinnend lauschen,
Da hören wir durch's Nordmeer
Schon stolze Kiele rauschen.
Deutsch singt und rauscht der Negerquell,
Und um Brasiliens Palmen,
Um Asiens Küsten jubeln hell
Großdeutscher Allmacht Psalmen.

Die Welt ist Deutsch, Deutsch unumschränkt!
Zu welchem fernem Strande
Auch Deutsche Wanderlust sich lenkt —
Sie bleibt im Vaterlande!
Wo Deutscher Geist nun forgt und schafft,
Bringt Korn er Deutschen Reichern;
Nicht fürder soll an unsrer Kraft
Die Fremde sich bereichern...

Durch Wogenhügel stampft und rollt's,
Bricht Deutschem Geist die Bahnen;
Aus hundert Schloten flattern stolz
Des Rauchs dunkle Fahnen.
Karpurn das junge Frühlitz loht
Um Deutscher Segel Linien —
Bei lust'ge Farbe Schwarz-Weiß-Roth,
Du wirfst die Welt gewinnen!

Vermischtes.

—* Berlin, 16. April. Der Lugas, den Grünenthal trieb, grenzte an Progreß. So kaufte er Goly eine Brosche mit Brillanten und Rubinen im Werthe von 4000 Mk., ein Collier und ein Armband, die etwa 2000 Mk. kosteten. Als ihm Frau Goly, die Mutter Goly's, selbst über eine derartige Verschwendung Vorhaltungen machte, mit dem Bemerkens, Goly könne so kostbare Sachen nicht tragen, meinte er prahlerisch: „Frau Grünenthal kann Alles!“ J. über trug Grünenthal einen Granatring, als aber ein Bekannter, dem gegenüber er von seinen Reichthümern sprach, scherzhaft entgegnete, ein reicher Mann pflege keine Granatringe zu tragen, schaffte sich der Oberfaktor mehrere wertvolle B. illantirungen an.

—* Berlin, 16. April. Der Thäter des Mädchenmordes in der Hagenhaide ist bisher noch unbekannt, auch ist noch keine neue Spur gefunden worden, die zu seiner Entdeckung führen könnte. Es haben zahlreiche Eistirungen von solchen Personen stattgefunden, zu denen die Ermordete, die vielfach in Tanglokalen verkehrte, Beziehungen hatte. Aber in sämtlichen Fällen erwies sich der Verdacht als unbegründet. Es heißt jedoch, daß die Polizei einer Spur folgt, die außerhalb von Berlin führt.

—* Spandau, 15. April. Der Forstleute Brandt wurde auf der Jagd von einem Fische, dem er eine Schlinge überzuwerfen und den er dann zu erwürgen beabsichtigte, derart in die Kniee geholt, daß sein Bein dauernd steif bleiben wird.

—* Dem König der Belgier, der mit dem Schnellzug nach Paris abreiste, wurde am Bahnhofe eine lederne Reisetasche mit Kleidungsstücken, Juwelen und D. eutschem Geld gestohlen.

—* Hamburg, 15. April. Die Polizeibehörde macht bekannt, daß bei den aus Amerika eingeführten fischen Aepfeln und Birnen die San José Schildlaus in großer Zahl konstatirt wurde.

—* Hamburg, 16. April. Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Dramaturgen Willibald Buß am Thalia-Theater. Wenige Wochen vor seinem Verschwinden glaubt man Zeichen von Geistesführung an ihm wahrgenommen zu haben.

—* Hamburg, 14. April. Etwa 40 angesehene Altonaer Bürger haben bei der Beddel (jenseits der Elbe) ein großes Terrain angekauft, um es mit Wohnhäusern zum eigenen Gebrauch zu bebauen. Die Bürger wollen ihren Wohnsitz in Altona aufgeben, weil ihnen die Steuern zu hoch und ungerecht erscheinen.

—* Lübeck, 10. April. Der heutige Fackelzug zu Ehren des Grafen Walden ist glänzend verlaufen. Lehurer dankte für seine Ernennung zum Ehrenbürger Lübecks und brachte ein Gedicht auf die Stadt Lübeck aus.

—* Braunschweig, 14. April. In der Schmidt'schen Druckerei in Helmstedt fiel der Zimmermann Claus beim Umlegen der elektrischen Leitung von der Leiter herab und gerade in das Getriebe der Druckmaschine hinein, so daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

—* Kiel, 15. April. Wie erst jetzt bekannt wird, erkrankte am Ostermontag bei einer Segelpartie auf der Fährde der Bildhauer Schwarz aus Hamburg.

—* München, 15. April. Das Abgeordnetenhhaus bewilligte 12 Millionen Mark für den Bau des Zentralbahnhofes München.

—* Durch die Explosion einer alten Granate, die man für entladen hielt und aus der ein Cigarrenspitzenabschneider verfertigt werden sollte, wurde am Sonnabend in der Werkstat des Klempnermeisters L. in Ludau dessen neunjähriger Sohn auf der Stelle getödtet. Ein anderes Kind und der Lehrling des Meisters erlitten durch Granatsplitter schwere Verletzungen; die Werkstat ist vollständig zerstört.

—* Richard Strauß, über dessen einen günstigen Abschluß nahe Verhandlungen mit der Generalintendantur der königlichen Schauspiele in Berlin schon berichtet wurde, ist laut „Berliner Tageblatt“ auf 10 Jahre für Berlin als Nachfolger Weinmachers in der Operndirektion engagirt.

—* Wien, 16. April. Nach einer heute aus Vindau am Bodensee hierher gelangten Meldung ist der Professor der altindischen Philologie und Alterthumskunde an der Wiener Universität, Hofrath Dr. Georg Buhler, gebürtig aus Dorfkel b. Wienburg in Hannover, am 7. April während einer Bahnfahrt auf dem Bodensee ertrunken; seine Leiche ist noch nicht aufgefunden.

—* Paris, 15. April. Den letzten Nachrichten aus Madagaskar zufolge sind über 6000 Menschen auf der Insel Mayotte infolge eines Cyclons obdachlos. Die Insel ist vollständig zerstört.

—* Odesa, 16. April. Der russische Dampfer „Großfürst Alexia“ gerieth auf dem Wege von Odesa nach Vatum in einen furchtbaren Sturm. Wegen der Dunkelheit wagte der Kapitän nicht, den Nothhafen anzulaufen, sondern warf 60 Faden davor Anker. Die Passagiere sollten in drei kleinen Booten an das Ufer befördert werden. Ein Boot schlug dabei um, und zehn Personen ertranken. Nun erklärten die übrigen 400 Passagiere nicht aussteigen zu wollen, und bedrohten das Leben des Kapitäns. Angesichts des offenen Aufstandes ging das Schiff in tieferer Dunkelheit in den Hafen Poti. Der Vorgang wurde sofort zu Protokoll genommen.

—* Prinzessin Chimay und der Auktionator. Die lebenslustige Zigeunerbraut bewohnte in Paris ein kleines Hotel der Rue de la Fontaine gegen 6000 Fr. Miete. Die schöne Amerikanerin vergaß über die Kunst, sich zu amüsiren, die Schwere des Schuldenbezahlers. Die fehnuchtsvollsten Briefe ihrer Gläubiger — bekanntlich der besorgtesten Freunde, die man hat — ließ sie unbeantwortet. Daher ist ihre Pariser Wohnung all der tausend netten Kleinigkeiten beraubt worden, nur ein einziges Möbel, das weiß-blaue Bett, das seiner Größe wegen nicht transportabel war, hat den Gerichtsvollziehern widerstanden und wird, da sich kein Käufer dafür fand, dieser Tage „auf Abbruch“ verkauft werden.

—* Wie aus Athen gemeldet wird, ist man in griechischen Regierungskreisen sehr beunruhigt über das Verbleiben des in Patras ansässigen Kaufmanns B. Georg Marshall, welcher seit zwei Wochen spurlos verschwunden ist. Der Genannte ist deutscher Abstammung.

—* In Singapore hat sich eine „Deutsche Vereinigung“ gebildet. Den Statuten zufolge ist der Zweck der Vereinigung: „Förderung der wirtschaftlichen und Pflege geistlicher Beziehungen zum Heimatlande“. Der „Ostasiat. Lloyd“ begrüßt mit Freude die Gründung dieser Vereinigung, die zweifellos zur Entwicklung des Deutschthums in Ostasien bedeutend beitragen wird.

—* Die nicht mehr gebrauchten Schulbücher könnten zum Nutzen von Kindern und jungen Leuten, die gern etwas lernen möchten, aber die notwendigen Bücher nicht besitzen, noch gut verwandt werden. Die Gesellschaft für Volksbildung hat deshalb im vorigen Jahre damit begonnen, solche Bücher an unbenutzte Fortbildungs- und ältere Volksschüler zu geben. Die Bücher werden den Kindern durch ihre Lehrer zugestellt. Die Gesellschaft hat auch hierbei die Unterstützung weiterer Kreise gefunden. Von den 13268 Büchern und Heften, die ihr im Laufe des letzten Jahres zur Begründung von Volksbibliotheken zugegangen sind, eignen sich viele für diesen Zweck, während sie in die Volksbibliotheken nicht eingestuft werden können. Die Gesellschaft hat im Laufe von neun Monaten an 168 Kinder und junge Leute 952 gute Bücher abgegeben. Es handelt sich besonders um Lehrbücher, Gedichtsammlungen, Zeitfaden und volkstümliche Darstellungen aus der Geschichte, Geographie, Naturkunde, Atlanten usw. Dem vorhandenen Bedürfnis gegenüber ist eine größere Ausdehnung dieser Thätigkeit sehr erwünscht. Die Gesellschaft erbittet deswegen in dieser Sache die Unterstützung weiterer Kreise, wozu beim Beginn des neuen Schuljahres besondere Gelegenheit gegeben ist. Sendungen werden erbeten an die Kasse der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin NW., Liebestraße 6.

—* Das Kohlenoxyd der Stadtluft. Einen höchst bedeutsamen Auftrag verlas Armand Gautier in der letzten Sitzung der Pariser Akademie und Wissenschaften. Der Forscher hat sich durch Rechnung vergewissert, welche Mengen von Kohlenäure durch die Feuerungen aller Art (Herde, Öfen und Fabrikfeuerungen) in die Luft einer Großstadt gelangen. Nach den zahlreichen chemischen Analysen, die darüber angestellt sind, ergibt sich, daß in den Feuerungsanlagen 0,10 bis 0,16 Raumtheile Kohlenoxyd oder gar noch mehr enthalten sind. Das Kohlenoxyd ist ein höchst giftiges Gas, das den Tod vieler Menschen veranlaßt hat bei dem Gebrauch von Kohlenpfannen oder beim undvorsichtigen Schließen von Ofenklappen. Gautier hat seine Berechnung für Paris aufgestellt und angenommen, daß alljährlich abgesehen von der Heizung mit Holz, drei Millimeter Kubikmeter brennbaren Minerals in Form von Kohle oder Roßs verbrannt werde. Dieser Brennstoff erzeugt soviel Kohlenoxyd, daß jeden Tag auf jedes Quadratmeter der Stadt über acht Liter des giftigen Gases in die Atmosphäre gelangen. Die Städte atmen daher mit ihrer Luft eine erhebliche Menge von Kohlenoxyd ein, das in ihre Blut übergeht und vielleicht, wenigstens in den fabrikreichen Städten und Stadttheilen, geradezu die Veranlassung zu einer weitverbreiteten Bleichsucht unter der Bevölkerung werden kann.

—* Der Rekrut Kömmler starb im Garnisonspital. Bei der Sektion fand man in seinem Magen: Zwei Schweine, neun Ochsen, fünfzehn Dromedare, achtundzwanzig Elefanten, siebenundneunzig Nilpferde und hundertdreißig Rhinocerosse, die er alle während seiner Dienstzeit hatte hinuntergeschluckt müssen.

Handel und Verkehr.

—* Wohl nur selten dürfte ein hauswirtschaftlicher Artikel sich fester in die Gunst der Hausfrauen aller Stände eingebürgert haben, als die von Max Elb in Dresden fabrizirte Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz. Die Originalflaschen, welche diese Essenz enthalten, sind durch einen Waagsstab abgetheilt, der die zur Bereitung einer Weinflasche Tafel Essig oder zuverläßigen Frisch-Essig erforderliche Menge Essenz auf Ge-naueste anzeigt.

Litterarisches.

Dem ersten Heft von „Künstler Leben“, welches sich die Gunst des laun- und humorliebenden Publikums ganz unverkennbar schnell erobert hat, ist nunmehr das zweite gefolgt. Es ist dem rührigen Verlage (Freier Verlag, Berlin NW., Prinz Louis Ferdinandstr. 7a) gelungen, dieses Heft noch

interessanter als das vorige zu gestalten. Einem Jeden sei die Aufschaffung der Zeitschrift empfohlen, und er wird gern in seinen Ruhestunden darin blättern. Der Preis des reich illustrierten Vierteljahres beträgt nur 50 Pfg. Als fünfter Band des siebenten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bildervereinde“ Berlin, erschien: „Wie ich Schriftsteller wurde und was ich dann schrieb.“ Humoresken von W. v. Dinheim. 18 Bogen. Preis gebunden 4 Mk. eleg. geb. 5 Mk. Hinter dem Pseudonym W. v. Dinheim verbirgt sich der Name eines unserer bekanntesten modernen Schriftsteller. In köstlich humoristischer Weise zeigt der Verfasser, wie man ein tüchtiger Schriftsteller werden kann, und giebt an einer Reihe wirklich ausgezeichneten Humoresken gleich den Beweis für die Richtigkeit seiner Rathschläge.

Der Sport, Ansichtspostkarten zu sammeln ist längst so allgemein geworden, daß es gar nicht wunder nahm, wenn man schon seit mehreren Wochen die Frage hörte: Wo bleiben denn nur die Postkarten aus Mainz? Es war eigentlich selbstverständlich, daß diese Postkarten kommen mußten. Heute liegt uns eine Serie von 9 Karten vor, die den Abbildungen der Leipziger Illustrirten Zeitung entnommen ist. Die Hafenaufsicht, die Kriegsschiffe in der Bucht, die Gouvemeursgebäude, das Artillerielager und mehrere andere Bilder zum Theil mit figurlichen Darstellungen sind vertreten. Die Karten bieten dem Beschauer ein kleines Panorama unserer ostasiatischen Erwerbungen, und werden gewiß bei unseren Marine-Angehörigen sehr schnell Eingang finden.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Wilhelmshaven, 18. April. Sehr geehrte Redaktion!
Mit Recht wird in dem Eingesandten vom Sonnabend über das

Verhalten des Schulvorstandes geklagt. Ich möchte die Deffentlichkeit in dieser Angelegenheit noch auf etwas anderes hinweisen. Ich verfolge aufmerksam die von den Behörden ausgeschriebenen Bedingungen. An Submissionen des Schulvorstandes in den letzten drei Jahren waren ausgeschrieben der Bau einer Turnhalle und eines Volksschulgebäudes. Von einer Lieferung der Utensilien (Bänke, Pulte, Stühle, Tafeln, Schränke) ist niemals die Rede gewesen. Wie ich hörte, wird vom Schulvorstande die Lieferung dieser Geräthschaften einem Mitgliede übertragen. Da werden neue Fußböden, große Schränke, Bänke, Säue usw. geliefert, ohne daß die anderen Handwerker davon etwas erfahren. Ich möchte nun wohl wissen, ob es richtig ist, daß ein Mitglied des Schulvorstandes als solches seine Privatinteressen durch Uebernahme der Lieferungen fördern darf, um für seine Werkstatt Arbeit zu erhalten. Aehnlich soll es sich mit der Lieferung des Brennholzes verhalten. Es wäre deshalb dringend die Deffentlichkeit der Verhandlungen des Schulvorstandes geboten. Bei Uebernahme der Schulen auf die Stadt wäre eine nachträgliche Prüfung der Ausgaben wohl am Platze, damit man genaue Einsicht über die Lieferungen bekommt. Die „geheimen“ Verhandlungen des Schulvorstandes, der über beinahe ebenso große Summen frei schaltet und waltet wie die Stadt, sind ein alter Jopf, der je eher, desto besser beseitigt werden muß.

-nn.

„APENTA“

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Geeignet für längeren Gebrauch bei Verstopfung, Gicht und Fettsucht.

Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.

Vorsorglichen

Mütern, welche nicht gerne ihre Kinder husten hören, überhaupt Allen welche an hartnäckigem und qualvollem Husten leiden, können nicht dringend genug **Fah's ächte Sodener Mineral-Pastillen** empfohlen werden. Bezüglich der Schleimlösung sind sie unübertroffen. Preis 85 Pfg. Depots in allen Apotheken.

Verkauf.

Der Hausmann **E. Schwarting** zu **Obterriege** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Montag, den 25. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr aufsd.,

in und bei seiner Behausung

12 Stühle, 1 Karmrad, 2 Küchensitze, 1 Sopha, 1 Buddel, 1 Bant, 1 Schleifstein, mehrere Küchensitze, Vorstufen, mehrere große Kochtöpfe, 1 Wasserkessel, Kaffeekannen, etwas Steinzeug, 1 Pfanne, 1 Bratpfanne, 1 Viehkessel (125 Liter fassend), 1 Decimalswaage mit Gewichten, 1 fl. Küchenwaage, 2 vollständige Betten, 1 Bettstelle, 1 große Waschküchle, 2 Spülbecken, ca. 6 Centner gute Kartoffeln, eine Parthie Lard und Steinkohlen, ein Quantum guten Rindertalg, mehrere Eimer, Schüsseln und Torken, Gläser und Kisten und was sich sonst vorfindet;

ferner: eine große Parthie tieferne Bohlen, reichlich 2 Meter lang bis 16 Zoll breit und bis 2 1/2 Zoll stark, mehrere Haufen Erbsensträucher und Brennholz mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neumünde, 18. April 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Die Ehefrau des Arbeiters **Joh. Eil. Janßen**, Töchter geb. **Hofst.** zu **Alsterfel** beabsichtigt die ihr gehörige, daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus dem Wohnhause nebst 731 qm großem Garten,

zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Zweiten und letzten Verkaufstermin habe ich angelegt auf

Donnerstag, d. 21. d. M.,

Abends 7 1/2 Uhr,

in **Cornelius Gastwirtschaft** zu **Alsterfel**.

Es wird bemerkt, daß bei irgend hinreichendem Gebote in diesem Termine der Zuschlag erteilt wird.

Seppens, 18. April 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer.

Wismarstraße 59, 2. Et.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer in der Noonsstraße.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine freundl. 3räumige Wohnung mit abgeschl. Korridor in meinem Hause, Grenzstr. 51, zum 1. Mai oder später an ruhige Bewohner.

J. Perbermann.

Zu vermieten

eine 4räumige Stagenwohnung in Neubremen. Näheres daselbst Mittelstraße 28.

Ein kleines möbl. Zimmer

zu vermieten.

Noonsstr. 101 a, Eing. Mittelstr.

Möbl. Zimmer

nebst Kammer an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten.

Neuestraße 17.

Logis

für 1 bis 2 junge Leute.

Marktstraße 28, oben.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension gesucht, evtl. auch Kost und Logis getrennt. Off. sub D. 50 bef. die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer. **Mengers.** Wismarstraße 28, I., vis-à-vis dem Park.

Zu vermieten

eine 3räumige Oberwohnung mit abgeschl. Korridor und Wasserleitung. Näheres bei **Joh. Vopfen**, Almenstraße 29, im Hinterhaus.

Zu vermieten

z. 1. Mai od. später ein Geschäfts-Keller nebst Wohnung, bestehend aus 6 Räumen. Näheres Banterstraße 12.

Zu vermieten

zu Mai eine Oberwohnung, mit oder ohne Gartenland. Zu erfragen Lönneich 46.

Zu vermieten

zum 1. Mai die bisher von Herrn **Kapt. J. S. Broeker** bewohnte herrschaftliche Wohnung Güterstr. 15 mit Waderäumen u., getheilt oder im Ganzen. Näheres bei Restaurateur **Sande**, Nachmittags von 4—6 Uhr.

Zu vermieten

Umstände halber eine 3räum. Oberwohnung an ruhige Bewohner. **Schmidtstraße 12, 1. Et. I.**

Zu vermieten

eine 3räumige Unterwohnung. **Lothringen, Driesenstr. 34.**

Herrsch. Wohnung

(6 Zimmer u. Zubehör) zu vermieten Königstraße 37. Näheres daselbst Kellerwohnung.

Zu vermieten

z. 1. Mai zwei 3räum. Wohnungen mit Keller und Stall. Klotz im Hause.

Chr. Eggerichs, Grenzstr. 73.

Ein junger Mann

kann Logis erhalten.

Lothringen, Driesenstr. 34.

Bekanntmachung.

Zu verkaufen ein 14 Tage altes

Kuhkalb.

Armenhaus Bant.

Verkaufe

ein halbfettes Schwein

(1 Jahr alt.)

Ernst Rohde, Helle 6. Ruhwarden.

Zu kaufen gesucht

ein starker, vierrädriger, gebrauchter Handwagen.

Verl. Börsestraße 10.

Eine tüchtige Köchin

gesucht zum 1. Mai.

Victoriastraße 5, I., rechts.

Zeit, Geld und Arbeit

seine Wäsche schonen

wasche nur mit meinem, in grünen Pappcartons verpackten

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

„Marke Komet“.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Oldenburger Chemische Fabrik. H. W. Dursthoff.



Reinstes Fleischprodukt!

Keine Kräuterwürze!

Zwei Theelöffel voll, in einer Tasse warmen Wassers aufgelöst, ergeben ohne jeglichen Zusatz im Augenblick eine ausgezeichnete, klare und wohlgeschmeckende Bouillon.

Cibils Bouillon wirkt anregend und fördert den Appetit ungemein. Vortrefflich auch für Saucen, Ragouts, Fleischgelees und Gemüse.

Überall käuflich!
General-Depot **Max Koch**, Hohl., Konservenfabrik, Braunschweig.

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentl. Mädchen für den Vormittag. **Kaiserstraße 58, II. r.**

Gesucht

zum 1. Juni ein Dienstmädchen. **Altendiechsweg 3.**

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für die Vormittagsstunden. **Victoriastraße 2 a, part.**

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen. **C. Frerichs**, Banter Schlüssel.

Gesucht

ein Lehrling für mein Holzgeschäft. Anmeldungen erbeten **Georg Thaden**, verl. Börsestr. 10.

Gesucht

auf sofort ein einf. möbl. Zimmer für ein anständ. junges Mädchen. Off. u. L. B. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

eine tüchtige Putzarbeiterin, ein Lehrling für die Arbeitsstube, eine tücht. Verkäuferin; letztere branchenkundig bevorzugt. **H. Radebe**, Marktstr. 22.

Gesucht

ein Mädchen von 14—16 Jahren für den Vormittag zum 1. Mai. Zu erfragen verl. Peterstraße 13, I.

Eine 4räumige

Wohnung

zum 1. Mai a. c. zu vermieten.

Preis 300 Mk.

H. Stürmann,
Marktstraße 29 a.

Suche

per 1. August od. später ein Kapital von **6—7000 Mk.**

auf durchaus sichere Hypothek. Offerten unter E. R. 100 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein ordentliches

Stundenmädchen

gesucht. **Noonsstraße 1, I.**

Gesucht

per 1. Mai ein sauberes tüchtiges Dienstmädchen, welches auch kochen kann. **Frau C. Gleich**, Noonsstr. 15.

Gesucht

sofort oder z. 1. Mai ein Mädchen für die Vormittagsstunden für leichte Hausarbeit. **Frau von Hagen**, Wallstr. 26.

Gesucht

ein Mädchen, welches Oftern ein-geleitet ist, bei Kindern und für den Haushalt, zum 1. Mai. **Bismarckstr. 14, 1. Et.**

Gesucht

mehrere Mädchen für Wirtschaften und Privat, sowie tüchtige Landmädchen geg. hohen Lohn, eine Haushälterin auf Land zum 1. Mai.

J. Gölsebus, Vermittl.-Bureau, Neue Wilhelmshabenerstr. 15.

Angebot.

Tücht. Mädchen mit guten Zeugn. suchen Privat-Stellung zum 1. Mai. **J. Gölsebus**, Neue Wilhelmshabenerstr. 15.

Gebr. Möbeln für eine Stube werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Faschenmesser

verloren. Um Rückgabe wird gebeten. **Verl. Raonsstraße 56, pt. r.**



Nur noch

12 Tage

dauert der gänzliche

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts und Wegzugs von hier und soll in dieser kurzen Zeit Alles

spottbillig

losgeschlagen werden.

Eli Frank,

Parthiewaarenbazar,

Knorrstr. 4.



Für gut erhaltene

Herren-, Damen- u. Kinder-

Garderoben

zahle die höchsten Preise. Zuschriften erbeten **G. L. Wolf**, Neue Wilhelmshabenerstr. 70.

Schöne geräucherte

Kieler Male

empfiehlt billig **Fr. Maes**, Seppens.

Im Laufe des Monats Mai lasse ich eine Ladung

Braunkohlen

nach hier kommen und offerire dieselben zu 85 Pfg. per Centner. Ich nehme Bestellungen hierauf schon jetzt entgegen. **H. Gathemann**, Müllerstr. 13.

Empfehle mich als

geübte Plätterin

in und außer dem Hause. **M. Brinker**, Schmidtstr. 12, 1. Et. I.

Heiraths-gesuch.

Junger Kaufmann, 25 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer etwas jüngeren hübschen Dame zu machen. Etwas Vermögen erforderlich. Off. u. A. F. 18 bis zum 23. d. M. a. d. Exp. d. Bl.

Dramatischer Verein

Wilhelmshaven.

Freitag, den 22. April ds. Jahres,
Anfang präcise 8 Uhr Abends:

I. theatralische Aufführung

mit nachfolgendem
BALL
unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern des Bant-Wilhelmshav.
Zitherclubs
im Saale der „Tonhalle“, Ostfriesenstrasse.

PROGRAMM:

- I. Theil:
1. Festrede.
Musikpiepe.
 2. Prolog.
 3. Die Heimkehr. Trauerspiel in einem Aufzug von Ernst v. Houwald.
 4. Traum der Sennerin von L. Labutski. (Bant-Wilhelmshavener Zither-Club).
 5. Deutschlands Stolz. (Wilhelmsh. National-Lied). Text von Schriever-Abel. Musik von R. Wagner. (Gesangs-Quartett mit Orchesterbegleitung).
- II. Theil:
6. Das Lied, das meine Mutter sang von Albert Eger. (Solo für Tenor).
 7. Die verunglückte Steuerreklamation. Singspiel in einem Aufzug von Rich. Matthes.
 8. Parodie auf die Loreley von Jos. Nesvadba. Solo für Streichzither. (Herr Schlie, B.-W. Z.-C.)
- III. Theil:
9. Russland und Frankreich. Die fünf Vokale. (Original-Couplets).
 10. Der Ehrenpokal. Posse in einem Aufzug von Heinrich Kläger.

BALL.

Während der Tanzpausen Couplets und Solo-Vorträge.

Karten für Theater und Ball (incl. Damenkarte) 1 Mark, Familienkarten (gültig für 5 Personen) 2 Mark sind zu haben bei den Herren Ernst, „Viktoria-Keller“, Gökerstrasse, Friseur Streckenbach, Wallstrasse, Friseur Plüekthun, Marktstrasse, Friseur Nolle, Bismarckstrasse, E. Paulus, Musikgeschäft, Marktstrasse, A. Busse, Cigarrengeschäft, Bismarckstrasse, Griem, Cigarrengeschäft, Marktstrasse, Meuss, Optiker, Marktstrasse, sowie im Vereinslokal Tonhalle, Ostfriesenstrasse, und bei sämtlichen Mitgliedern.

Abendkasse findet nicht statt.

NB. Es wird gebeten, die Damenkarten mit Namen auszufüllen.
Allen unseren werthen Gönern und Freunden einen genussreichen Abend versprechend, ladet zum zahlreichen Besuch ergebenst ein

Der Vorstand.

Prof. Backhaus Kindermilch,

hergestellt von der Stedinger Molkerei.

Alleinvertrieb für Wilhelmshaven und Umgegend durch die Filialen des Herrn D. Thomssen, Gökerstrasse und Wilhelmstrasse.

Die Milch wird verabfolgt in 3 verschiedenen Sorten, sterilisiert, trinkfertig, in Portionsflaschen.

Sorte I.: Gehalt wie Frauenmilch, für Kinder im ersten Halbjahr, kann vom Tage der Geburt an verabreicht werden.

Sorte II.: Für Kinder im zweiten Halbjahr.

Sorte III.: Für ältere Kinder, Kurzweck und Haushalt.

Jede gewünschte Auskunft durch obige Filialen, wo Prospekte, Gebrauchsanweisungen u. zu erhalten sind, resp. durch die Stedinger Molkerei-Genossenschaft (e. G. m. b. H.), Rangenbüttel bei Berne.

Eine Zuckerin - Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwerth von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfg.

kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet

nur 1 Pfennig.

Zu haben bei: C. J. Behrends, Bismarck-

strasse, Ferd. Cordes, Roonstrasse 89,

Emil Süker, Marktstrasse 45.

Niederlagen vergeben Walsbe & Hagen in Hamburg.

Garten-Sämereien

empfiehlt in bester feinfähiger Qualität

Rich. Lehmann,
Bismarckstr. 15.



Fahr-
räder

hat zu verleihen
C. Schmidt, Schlossstr.

Visitenkarten

in
Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens
angefertigt von der
Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse 1.

Für
Motten und anderes Un-
geziefer
kaufen Sie
Vertilgungsmittel
gut und billig bei
Emil Schmidt, Droghdsg.

Empfehle mich zu allen in meinem
Fach vorkommenden Arbeiten.
Minna Struckmann,
Damen Schneiderin.
Marktstrasse Nr. 12.
Junge Mädchen, welche sich
im Schneidern und Zuschneiden
ausbilden wollen, können sich da-
selbst melden.

Wer vorwärts kommen will
und
seine Frau lieb hat, lese Dr. Bock's
Buch: „Kleine Familie“. Pr. 30 Pf.
in Briefm. eins.
G. Klötzsch, Verlag in Leipzig.

Junge Mädchen,
welche das Modellzeichnen und
Schneidern gründlich erlernen wollen,
können sich melden bei
W. Grüninger, Damenkleidermacher,
Kronstrasse Nr. 6.

Überzeugen Sie sich,
dass meine
Fahrräder
u. Zubehörtheile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Für den Haushalt

empfehle:
Emailirtes Kochgeschirr
in grau, weiß und decorirt,
Holzwaaren,
Bürstenwaaren,
Korbwaaren,
Matten,
Messer und Gabel,
Petroleum-Kocher,
Spiritus-Kocher,
Waschmaschinen,
Dringmaschinen,
Zengrossen,
Lampen u. c.
Alles in größter Auswahl zu
sehr billigen Preisen.
J. Egberts,
Bismarckstrasse 52.

Herren-Schnürschuhe mit Kappe	5.50
„ Zugschuhe m. Knöpfen u. Kappe	5.50
„ Stiefeletten, spit, englisch	8.00
„ „ Spiegel, Handarb.	8.50
„ „ Goodjean Welt	13.00
„ Schnürstiefeln, genagelt	7.00
„ „ Spiegel, engl.	8.50

Joh. Holthaus

Neuestraße 11.



Waarenhaus
B. H. Bührmann.
Höchste Leistungsfähigkeit!
Bettzeuge,
schwere prima Waare,
Meter 35 Pfg.
Leinene
Jaquard-Handtücher,
50x100 cm groß,
Stück nur 30 Pf.

Gesucht!

Pensionirte Beamte als **Aquislenteure** für Lebens-
und Feuerversicherungen werden von gut eingeführten, deutschen
erfahrenden Versicherungsgeellschaften unter günstigen Bedingungen
gejucht. Gefl. Offerten bitte in der Exped. ds. Blattes unter
J. H. 20 niederzulegen.

Praktisch für Secelesen!
Empfohlen durch die
Hofzahnärzte A. Meister in Gotha und E. Thomas in Wien.
Kalodont
Bestes und billigstes
ZAHNPUTZMITTEL.
Erhält die Zähne weiss und gesund, bietet zugleich die angenehmste
Erfrischung des Mundes und bleibt bis zum letzten Reste stets rein und
aromatisch erfrischend.
Überall zu haben.

Sämmtl. Farben,
Lacke, Pinsel etc.
billigt bei
Rich. Lehmann
Farben- und Drogenhandlung, Bismarckstr. 15.